

St. 42
ORE
95c
1.00
0.00
on
Den
ore
t, Sask.
unge wurde
bindung mit
tet. Er mill
be von einem
ocks Aufgabe
aben.
erer
Der
offen!
Cents.
r Redaktion
Bote.
ALLEN
naturer
st mit den
Maschinen
et.
Gebäude
umboldt.
LE
looking
ese new
OES are
any
perfect
fine
scien-
as well
ic inter-
the
the
a smart
g's is to
be shop-
service to
o every-
arantee
fully re-
Rubbers,
NG
holdt, Sask.

U. I. O. G. D.

Auf das
in Allem
Gott
verherrlicht
werde!

St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

20 Jahrgang.
No. 43

Münster, Sask., Donnerstag den 6. Dezember 1923

Fortlaufende No.
1031

ORA ET
LABORA

Bete
und
Arbeite!

Welt-Rundschau.

24. Nov. — Der deutsche Präsi-
dent Ebert klopft an erster Stelle
bei der deutsch-nationalen Partei
an und forderte Siegfried v. Kar-
dorff, einen der Führer dieser Par-
tei, auf, ein neues Kabinett zu bil-
den. Dieser glaubte jedoch, der ge-
genwärtigen Situation nicht ge-
wachsen zu sein, und lehnte ab. Ist
überhaupt in Deutschland eine kon-
stitutionelle Regierung noch mög-
lich? Das arme Land ist, wie ein
von hungrigen Wölfen gehegtes
Edelwild, von Feinden umringt,
die vielfach ihre Fänge bereits tief
in sein Fleisch eingeschlagen haben
und nur auf den Augenblick warten,
bis sie es zerschneiden können. Auch
die weiter Abziehenden und schei-
nbar weniger Blutgierigen warten
auf diesen Zeitpunkt, um ihres An-
teils nicht verlustig zu gehen. Im
Inneren herrscht gänzlich Verwir-
rung, finanzieller Zusammenbruch,
schreckliche Arbeitslosigkeit, Mangel
an allem Notwendigen, Hunger und
Verzweiflung überall. In der Ver-
zweiflung greift das Volk zur Selbst-
hilfe und caubt, wo noch etwas zu
finden ist. Die Regierung ist viel-
fach ohnmächtig, einerseits die
Hungernden zu unterstützen, ander-
erseits das Eigentum gegen die-
selben zu beschützen. Zu all dem
Glend gesellt sich noch der Gift des
Aufruhrs, den der Kommunismus
zur Förderung seiner ruchlosen Zwe-
cke aufreißt und unterhält, er hat es
auf einen völligen Umsturz nach
russischer Muster abgesehen. Und
damit ja keine Hoffnung aufkomme,
dass ein fähiger und starker Mann
vielleicht alle noch im Volke vor-
handenen Kräfte sammeln und ein
neues Ausweg aus dem allgemeinen
Chaos finden möge, bekämpfen
sich im Reichstage und außerhalb
deselben die verschiedenen Partei-
en, etwa ein Duzend an der Zahl.
Wahrhaftig, es ist nicht zu verwun-
dern, wenn auch den Mutigsten der
Mut verfliehet.

Die Unterhandlungen zwischen
Frankreich und den Industriellen
in der Ruhr sind zum Abschluss ge-
kommen. Die Industriellen, mit
Sinnes an der Spitze, haben in
allen Punkten den Forderungen
Frankreichs nachgegeben. So hat
also Frankreich auf der ganzen Li-
nie gesiegt, die Ruhr ist praktisch
von Deutschland losgetrennt und
von Frankreich abhängig. Darüber
wird in Paris großer Jubel herr-
schen. Und doch wird das französi-
sche Land und Volk nicht den ge-
ringsten Nutzen daraus ziehen.
Poincaré ist nominell Premier von
Frankreich und trachtet Deutschland
zu vernichten, um dessen Vorherrschaft
in Europa zu sichern. Scheinbar.
Aber in Wirklichkeit sieht Poincaré
im Dienste des großen Kapitals in
Frankreich, das nicht französisch ist.
Das „Comité des Forges“, bei dem
der größte Teil des Großkapitals
interessiert ist, hat alle Fäden in der
Hand und leitet alles durch die
Männer, welche es an die Spitze der
Regierung stellt. Das Großkapital
in Deutschland ist ebenjowenig
deutsch als es in Frankreich franzö-
sisch ist. Das Ende des scheinbaren
Kampfes wird eine harmonische Ver-
einigung aller Geldinteressen sein.
Solange der geeignete Zeitpunkt
noch nicht gekommen ist, wird ein
Volk gegen das andere gehetzt, um
die günstigen Verhältnisse zu schaf-
fen. Oesterreich ist bereits ganz

zahn und frisst dem Kapital aus
der Hand. Deutschland ist nahezu
reif hierfür. Dann werden der Reihe
nach die übrigen bankrotten Län-
der darankommen. Kein Land, auch
Frankreich nicht, wird den Schlin-
gen des Kapitals entgehen.

Eine Abordnung von Filipinos
ist in den Ver. Staaten angekommen.
Sie sind auf dem Wege nach Wash-
ington, um den Präsidenten Cool-
idge und den Kongress um voll-
ständige Unabhängigkeit für die Phi-
lippinen, sowie um Abberufung des
Governor Wood zu ersuchen. J.
Sabaldon, der Führer der Abge-
ordneten, will vor allem auf das
von den Ver. Staaten im Jahre
1916 gegebene Versprechen hin-
weisen; er meint, sein Land habe
genug Fortschritte gemacht, um sich
selbst zu regieren. Dies allein zeigt
schon deutlich, dass die Filipinos
noch ganz unskindige Naturkinder
und noch lange nicht zur Unabhän-
gigkeit reif sind. Sie müssen sich
immer noch einbilden, dass Amerika
seiner Zeit Krieg gegen Spanien
geführt habe, um Cuba, die Philippi-
nen und die übrigen spanischen
Besitzungen freizumachen. Wenig-
stens die Geschichte seither sehr deut-
lich, wie Wenigerjünglinge es schon
vor einem Vierteljahrhundert wun-
ten, dass es geschehen sei, um den
amerikanischen Kapitalisten ein er-
giebiges Ausbeutungsobjekt in den
Schof zu werfen. Der Gelbholz
aber gibt seine Opfer nicht mehr
heraus. Und was für Diplomaten
würden die Filipinos machen, wenn
sie sich einbilden, dass Amerika im
1916 oder zu irgend einer anderen
Zeit gegebenes Versprechen auch
wirklich halten sollten? Die Abord-
nung hätte lieber zu Hause bleiben
sollen, sie haben bloß Meisegeld und
Zeit verschwendet.

25. Nov. — Wäre England nicht
durch Frankreichs Vorgehen in
Europa an Händen und Füßen ge-
bunden, so können wir jetzt etwas
erleben. In früheren Zeiten war
England auf seine nationale Ehre
sehr eifersüchtig und irgend ein Un-
tertane, wo immer auf der Welt er
sich befinden mochte, konnte mit
Sicherheit auf Englands Schutz
rechnen, solange das internationale
Gezies diesen Schutz erlaubte. Die
Jollbeamten der Ver. Staaten tap-
perten nach einer aufregenden Jagd
und in regelrechtem Kampfe, jedes
Meilen von der amerikanischen Kü-
ste entfernt, einen durch die britische
Flagge geschützten Dampfer. Es
war der Zerstörer Tomata, mit
„Bull“ McCoy, dem „König der
Kunstmuggler“, an Bord. So
unangenehm den Amerikanern mit
ihrem feinen Prohibitionsgeiz der
Kunstmuggel auch sein mag, das
Völkerrecht gibt ihnen nicht die ge-
ringste Befugnis, Jemanden zu
arrestieren oder Eigentum in Be-
sitz zu nehmen außer in ihrem
eigenen Gebiete und innerhalb drei
Meilen von ihrer Küste. Sie haben
sich also einem britischen Unter-
tanen gegenüber eines frappanten
Rechtsbruches schuldig gemacht. Zu
anderen Zeiten würde England zum
mindesten auf einer demütigen
Entschuldigung und auf vollstän-
diger Schadloshaltung, wenn nicht
einer bedeutenden Strafentschädi-
gung für seinen Untertanen bestan-
den haben. Aber jetzt? England
braucht die Hilfe Amerikas in Eu-
ropa, wenn nicht alles verloren sein

soil. Deshalb kann Amerika sich
jetzt schon etwas erlauben.
Vor der Aufgabe des passiven
Widerstandes in der Ruhr wurden
die Nachrichten über die Greuel-
taten der Einbruchsärmee so ge-
wöhnlich, dass das Leben derselben
nach und nach langweilig zu werden
begann. Damit war die Gefahr
verbunden, dass viele Leser ver-
wundert waren, dieselben allmählich als un-
bedeutend und übertrieben anzu-
sehen. Der Mensch ist geneigt, sich
auch an das Schrecklichste zu gewöh-
nen, solange — daselbe den Näch-
sten trifft. Ebenso mag es jetzt
wieder gehen, wenn wir in Zukunft
jeden Tag über Glend und Hungers-
not in Deutschland und über Hun-
gertrawalle lesen, die dort entstehen.
Die letzteren gehören bereits zur
Tagesordnung und haben viele
Tote und Verwundete zur Folge.
Heute kommen solche Nachrichten
aus Essen, Stolpenberg, Voithausen
und Gelsenkirchen. Diese betreffen
bloß das Ruhrgebiet und melden
nichts vom übrigen Deutschland.
Dabei wurden 19 Personen getötet
und gegen 100 schwer verwundet.
Mussolini, der italienische Pre-
mier, hat von sich hören lassen. Wie
alle anderen Staatsmänner, steht
er auf den Standpunkte, dass Ge-
walt vor Recht geht, obgleich auch
er, gleich den übrigen, es versteht,
seiner Sache immer ein rechtliches
Mäntelchen umzugeben. Darüber
braucht man sich nicht zu verwun-
dern, kommt er doch vom Lande
des „Sacro Egoismo“, des „he-
iligen Egoismus“, wie sein Vor-
gänger während der Kriegszeit sich
ausdrückte. Doch hat er sich in
manchen Dingen einen praktischen
Blick bewahrt. So z. B., obgleich
er seinem Lande das volle „Recht“
auf Reparationen vorbehält und
dieselben nicht aus dem Gedächtnis
verlieren will, sieht er ein und be-
kennt, dass die wirkliche Zahlung
von Reparationen in das Reich
der Sagen gehört; deshalb sei
Italien, statt sich auf dieselben zu
verlassen, zur Arbeit zurückgekehrt,
um sich selbst finanziell und wirt-
schaftlich wieder emporzuarbeiten.
Es gebe aber andere wichtigere
Fragen, an denen auch Italien in-
teressiert sei. So würde eine unab-
hängige, außerhalb des deutschen
Reichs begründete Rheinrepublik
den Vertrag von Versailles ver-
nichten. Zu diesem wird es kom-
men und diese „Republik“ wird
nicht bloß von Deutschland unab-
hängig, sondern von Frankreich
ganz abhängig werden. Was wird
aber kommen, wenn dadurch der
Vertrag von Versailles verdrängt
ist? Leider hat Mussolini hierüber
seine Gedanken nicht verraten.

Nachdem Siegfried v. Kardorff
die Ehre des Kanzlerpostens ab-
gelehnt hatte, zerbrach sich Ebert
den Kopf, wenn er ihn wohl zu-
nächst anfragen sollte. Sein Blick
fiel auf Dr. Heinrich Albert, den
früheren finanziellen Agenten
Deutschlands in Washington, einen
Rechtsanwalt, der viele amerika-
nischen Interessen vertritt und sehr
proamerikanisch sein soll. Man sagt
ihm nach, daß er ein gewandter
Organisator und Bewalter sei,
fürchtet jedoch, daß er für die
augenblickliche Lage zu wenig Ent-
schlossenheit besitze. Albert nahm
noch längerem Zaudern das Aner-
bieten unter der Bedingung an,
daß er in der Bildung seines Kabi-
netts ganz frei und unabhängig

von allen politischen Parteien sein
müsse. So weit gewann er vom
alten Kabinett Gehler als Wehr-
minister, Brauns als Arbeits-
minister und Jarres als Minister
des Inneren. Stresemann wurde
eingeladen, als Auslandsminister
einzutreten; aber dieser hat ein-
weisen mehr als genug von der
Politik und lehnte höflich ab.
Dann wurde die Stelle dem Grafen
Ulrich v. Brockdorff-Rantzau ange-
boten, der zur Zeit Gesandter in
Rußland ist. Derselbe war der erste
Führer der deutschen Friedens-
delegation in Versailles und
weigerte sich als solcher, die Lüge
hinsichtlich der Alleinschuld Deutsch-
lands am Kriege und das Todes-
urteil Deutschlands zu unterzeichnen.
Das Justizministerium wurde Erich
Emminger von der bayerischen
Volkspartei angetragen. Beide
letztere haben noch nicht angenom-
men. Die nächsten paar Tage wer-
den zeigen, ob es Albert gelingen
wird, ein Kabinett zu bilden. Und
wenn es ihm gelingt, dann bleibt
abzuwarten, ob ihn nicht der von
Parteihaber zersetzte Reichstag
baldigst wieder aus dem Amte
hinansetzt.

Die Verständigung Frankreichs
mit den Großindustriellen der Ruhr
wird höchst wahrscheinlich die Ideen
zur Rot gestrichelte Entente Cordiale
zwischen England und Frankreich
einer Probe unterwerfen, die sie
kaum bestehen dürfte. Bereits
wurde dagegen ein scharfer münd-
licher Protest von Seite Englands
abgegeben. Als Grund des Pro-
testes wurde angegeben, daß das
Abkommen die Rechte der anderen
Alliierten auf Reparationen beun-
rätigt. Der wäskliche Grund
aber liegt viel tiefer. Wenn schon
Mussolini von Italien die Er-
lösung von Reparationen als
einen unerfüllbaren Traum be-
zeichnet, so unterhalten jedenfalls
die praktischen Engländer hierüber
keine hohen Hoffnungen. Aber
das Ruhrabkommen bedeutet die
Verbindung des französischen und
deutschen Reichtums an Erz und
Eisen in den Händen Frankreichs,
also ein Anwachsen der Macht
Frankreichs ins Unermeßliche und
ein entsprechendes Anwachsen der
Machtlosigkeit Englands gegen-
über Frankreich. Das Protestieren
wird wohl zu spät kommen. Lloyd
George hat in Versailles Deutsch-
land gebunden an Frankreich aus
gottlosem Egoismus; England muß
die Folgen dieses Wahnsinnes tra-
gen.

26. Nov. — Deutschland lieh
das neue Ultimatum Belgiens,
worin Entschädigung für die Er-
mordung des Leunhants Graf ge-
fordert wurde, unbeachtet. Somit
„konfiszieren“ Belgien Eisenbahn-
material im Werte von 1,250,000
Frank. Vielleicht kommt wieder
einmal eine Zeit, wo Belgien die-
ses und anderes geraubtes Eigentum
zurückgibt. Es mag sogar sein, daß
Belgien noch einmal für die beim
Ruhreinfalle ermordeten Deutschen
Entschädigungen zahlen wird.

Nach dem Pariser „Matin“ hat
Marschall Petain eine Inspektions-
tour durch das Rheinland und die
Ruhr unternommen, weil geeignete
Bevestigungen zum Schutze gegen
Deutschland errichtet werden sollen.
Jedenfalls wird das zum Schutze
der „Unabhängigkeit“ der zu grün-
denden Rheinrepublik notwendig
sein.

Der Untergang der christlichen Schule in Elsaß.

Was das „katholische“ Frankreich
den „vom deutschen Druck befreiten“ Katholiken schenkte.
Scharfe Ausführungen eines heute mitten im katholischen Leben
der ehemaligen deutschen Reichslande lebenden Alt-Elsässers.
Aus der Zeitschrift „Elsaß-Lothringen“.

Nach den im Elsaß wie in Loth-
ringen noch geltenden Bestimmungen
des Konfordsats hat die Ordnung
des Schulwesens auf konfessioneller
Grundlage zu erfolgen. Aber seit
die Franzosen im Land sind, haben
sie es verstanden, zwar ohne offenen
Skandal, aber in heimlicher, zielbe-
wushter Arbeit, die konfessionellen
Grundlagen unserer Schule zu un-
tergraben.

Welches sind denn die charakteris-
tischen Merkmale eines konfessionellen
Schulwesens? Man kann deren vier
nennen:

1. Die Konfession der Lehrer und
Schulaufsichtsorgane muß der der
Schüler entsprechen. Ihre Vorbil-
dung muß darnach eingerichtet sein.
2. Der gesamte Unterricht, beson-
ders in den sogenannten Glaubens-
fächern, muß auf konfessionellen
Frugis aufgebaut sein.
3. Es dürfen nur Schulbücher ge-
braucht werden, die die Konfession
der Schüler berücksichtigen.
4. Der Unterricht findet in Lokal-
itäten statt, die nach Konfessionen ge-
teilt sind.

Von diesen vier Forderungen ist
im wesentlichen nur noch die letzte
erfüllt; die drei ersten — wichtigeren
finden so weitgehend durchbrochen,
denn von einem Untergang der
christlichen Schule im Elsaß sprechen
sich die Verhältnisse durchaus die-
selben.

Was den ersten Punkt angeht, so
kann gelagt werden, daß rund die
Hälfte der Lehrer und Lehrerinnen
den Anforderungen einer christlichen
Schule nicht mehr entsprechen. Vor
dem Weltkrieg stand, d. h. in der
deutschen Zeit, hatten wir in unseren
Schulen einen Lehrerstand, der im
allgemeinen in unseren vortrefflich
geleiteten Lehrerbildungsanstalten
eine gediegene, religiös fundamen-
tierte Bildung und Erziehung er-
hielt. Seit 1918 ist unter Lehrer-
händen mit zahlreichem Elementen aus
Frankreich durchgesetzt worden, und
zwar sind es nach einer Statistik
von Ende des Schuljahres 1922 im
Elsaß 200 Lehrer und 350 Lehrer-
innen (gegenüber 600 Lehrern und
400 Lehrerinnen, deren Deutal das
Elsaß ist); im Unterelb ist das
Verhältnis ähnlich, zum Teil noch
ungünstiger. In ganz Elsaß-Loth-
ringen beträgt die Zahl der franzö-
sischen Lehrpersonen etwa 1,600.
Diese Einmischung haben zum weitaus
größten Teil keine Religion. Zu-
nehmen mehr, da der Posten der
Lehrerstand in Frankreich, per eine
Äktuna angeht, aus den niederen
sozialen Schichten, die religiös aus-
dem fröhen und überaus unzuver-
lässigen sind, rekrutiert werden. In
Zahlen der Religion verfallen sind
sie erheben ihren Volkstand unter-
richtlich in den religiösen Kerna-
schulen und ihre Lehrbildung in
den katholischen Normalhöhen. Zu-
haben also weit selbst einen Reli-
gionsunterricht empfangen, und also
noch weniger in der Lage, Religions-
unterricht zu erteilen.

Nach die Hälfte der Volksschulen
im Elsaß ist also char. Lehrer, die be-
fähig sind, die Kinder christlich zu
erziehen!

Von den Schullehrern kann
man im Unterelb nur zwei, im
Oberelb, keiner aus dem Elsaß, die
übrigen kamen aus Frankreich.
Keiner von diesen hat von Religions-

unterricht auch nur eine Ahnung und
kann ihn naturgemäß auch nicht be-
aufichtigen. Die für den Unterricht in
Religion und Deutsch besonders an-
gestellten Substitutoren haben einen so
großen Amtskreis, und mit anderen
Verpflichtungen so überladen und
spielen zudem — trotz aller Ableg-
nungsbefehle! — im Streik der übrigen
Schullehrpersonen eine so unterge-
ordnete Rolle, daß gerade dieser
Zustand so recht erkennen läßt, daß
Regierung und Schulbehörde eben
nur notgedrungen dem Religions-
unterricht vorläufig noch ein Schein-
dasein gönnen.

At diese Zerteilung für die Ge-
genwart sehr bedenklich, so sind die
Aussichten für die Zukunft geradezu
niederschmetternd. Denn wie liegen
die Verhältnisse in den Lehrerbil-
dungsanstalten, in denen die künftige
Generation von Lehrern und Lehrer-
innen heranzubilden? Der „Elsaß“
schreibt darüber: „Der Direktor
des katholischen Lehrerseminars in
Colmar wies ein Protestant. Die
Lehrer des protestantischen Lehr-
erseminars in Strasbourg ist katho-
lisch. Die neue Direktorin von
Schlettstadt, die Katholikin der be-
richtigsten Frau Gaudin, erklärte
selber, man habe ihr bei der Er-
nennung nicht mitgeteilt, daß sie eine
konfessionelle Anstellung leisten sollte,
und sie selber erkannte, daß sie nicht am
Platz sei.“ Der Leiter der Normal-
schule von Strasbourg — und der von
Nancy und alles andere als pra-
gmatizierende Mitglieder der Konfession,
der ihre Anstellung angehört.“ Bei
den Professoren sieht es nicht besser
aus. Drei Viertel entsprechen nicht
den Anforderungen, die man vom
Standpunkte der Konfession an sie
stellen muß.

Teils kommt, daß ein großer Teil
der künftigen Lehrer und Lehrerinnen
zu unfranzösischen, d. h. lang-
weiligen Normalhöhen verdrängt wird
und dort ein oder zwei mehrere Jahre
in einer Atmosphäre zubringen
muß, die für wachen der jungen
Menschen bescheidenes Lob bedeutet.
Geringe lathringische Junglehrerinnen
werden in einer französischen
Normalhöhen von ihren Mitbewer-
berinnen und von ihren Mitschülern,
mit den Worten verhöhnt: „Quelles
manieres hoches!“ (Wie für die-
se Manieren! „Hoche!“) in das
Zitatwort in „Deutsch“.)

(Fortsetzung folgt.)

Berlin. Nach Abschätzung von Er-
berts kann Deutschland in Viertel
seiner Bevölkerung ernähren, ohne
Nahrungsergänzung, mit anderen
Worten, Deutschland hat wenigstens
15,000,000 mehr Einwohner als es
ernähren kann. Diese Schätzung
beruht jedoch auf einer höchst unzu-
verlässigen Art der Verbreitung mit den
Jahren der Bevölkerung. Ferner sieht
es den Verbrauch, bei der ganzen im
Reich wachsenden Größe für Näh-
rungsmittel und nicht für Bier-
brauerei vor. Selbst nachdem die
Einfuhr aller Lebensmittel verboten
werden ist, sind die Deutschen für
keine Ernährung zu Gebote stehenden
Mittel weit unter den wirklichen
Bedürfnissen des Volks und werden
schnell geringer.

(Fortsetzung auf Seite 8.)

Die Stimme der Einsicht.

Von Francesco Ritti.

Die Verbrechen der Vergangenheit... Die Verbrechen der Vergangenheit...

Als diese Ueberzeugung sich meiner bemächtigte... Als diese Ueberzeugung sich meiner bemächtigte...

Aber das hat mich nicht zurückzuführen vermocht... Aber das hat mich nicht zurückzuführen vermocht...

Querschnitt stand ich allein... Querschnitt stand ich allein...

Frankreich, das Belgien und Polen unter seiner Kontrolle hält... Frankreich, das Belgien und Polen unter seiner Kontrolle hält...

Der Vertrag von Versailles ist an sich schon undurchführbar... Der Vertrag von Versailles ist an sich schon undurchführbar...

Ich habe nie geahnt, daß Deutschland... Ich habe nie geahnt, daß Deutschland...

Ich habe nie geahnt, daß Deutschland... Ich habe nie geahnt, daß Deutschland...

Ich habe nie geahnt, daß Deutschland... Ich habe nie geahnt, daß Deutschland...

Ich habe nie geahnt, daß Deutschland... Ich habe nie geahnt, daß Deutschland...

Ich habe nie geahnt, daß Deutschland... Ich habe nie geahnt, daß Deutschland...

Ich habe nie geahnt, daß Deutschland... Ich habe nie geahnt, daß Deutschland...

Ein europäischer Trüß.

Niedrige industrielle Vereinigung erhebt sich auf dem Trümmerhaufen Europas.

Aus den Ruinen der Reparationen taucht eine niedrige Vereinigung auf... Aus den Ruinen der Reparationen taucht eine niedrige Vereinigung auf...

Die deutsche Seite besitzt die Stimmengewalt der Industrie... Die deutsche Seite besitzt die Stimmengewalt der Industrie...

Die deutsche Seite besitzt die Stimmengewalt der Industrie... Die deutsche Seite besitzt die Stimmengewalt der Industrie...

Die deutsche Seite besitzt die Stimmengewalt der Industrie... Die deutsche Seite besitzt die Stimmengewalt der Industrie...

Die deutsche Seite besitzt die Stimmengewalt der Industrie... Die deutsche Seite besitzt die Stimmengewalt der Industrie...

Die deutsche Seite besitzt die Stimmengewalt der Industrie... Die deutsche Seite besitzt die Stimmengewalt der Industrie...

Die deutsche Seite besitzt die Stimmengewalt der Industrie... Die deutsche Seite besitzt die Stimmengewalt der Industrie...

Die deutsche Seite besitzt die Stimmengewalt der Industrie... Die deutsche Seite besitzt die Stimmengewalt der Industrie...

Die deutsche Seite besitzt die Stimmengewalt der Industrie... Die deutsche Seite besitzt die Stimmengewalt der Industrie...

Die deutsche Seite besitzt die Stimmengewalt der Industrie... Die deutsche Seite besitzt die Stimmengewalt der Industrie...

Die deutsche Seite besitzt die Stimmengewalt der Industrie... Die deutsche Seite besitzt die Stimmengewalt der Industrie...

Die deutsche Seite besitzt die Stimmengewalt der Industrie... Die deutsche Seite besitzt die Stimmengewalt der Industrie...

Ein europäischer Trüß.

Niedrige industrielle Vereinigung erhebt sich auf dem Trümmerhaufen Europas.

Aus den Ruinen der Reparationen taucht eine niedrige Vereinigung auf... Aus den Ruinen der Reparationen taucht eine niedrige Vereinigung auf...

Die deutsche Seite besitzt die Stimmengewalt der Industrie... Die deutsche Seite besitzt die Stimmengewalt der Industrie...

Die deutsche Seite besitzt die Stimmengewalt der Industrie... Die deutsche Seite besitzt die Stimmengewalt der Industrie...

Die deutsche Seite besitzt die Stimmengewalt der Industrie... Die deutsche Seite besitzt die Stimmengewalt der Industrie...

Die deutsche Seite besitzt die Stimmengewalt der Industrie... Die deutsche Seite besitzt die Stimmengewalt der Industrie...

Die deutsche Seite besitzt die Stimmengewalt der Industrie... Die deutsche Seite besitzt die Stimmengewalt der Industrie...

Die deutsche Seite besitzt die Stimmengewalt der Industrie... Die deutsche Seite besitzt die Stimmengewalt der Industrie...

Die deutsche Seite besitzt die Stimmengewalt der Industrie... Die deutsche Seite besitzt die Stimmengewalt der Industrie...

Die deutsche Seite besitzt die Stimmengewalt der Industrie... Die deutsche Seite besitzt die Stimmengewalt der Industrie...

Die deutsche Seite besitzt die Stimmengewalt der Industrie... Die deutsche Seite besitzt die Stimmengewalt der Industrie...

Die deutsche Seite besitzt die Stimmengewalt der Industrie... Die deutsche Seite besitzt die Stimmengewalt der Industrie...

Die deutsche Seite besitzt die Stimmengewalt der Industrie... Die deutsche Seite besitzt die Stimmengewalt der Industrie...

Ein europäischer Trüß.

Niedrige industrielle Vereinigung erhebt sich auf dem Trümmerhaufen Europas.

Aus den Ruinen der Reparationen taucht eine niedrige Vereinigung auf... Aus den Ruinen der Reparationen taucht eine niedrige Vereinigung auf...

Die deutsche Seite besitzt die Stimmengewalt der Industrie... Die deutsche Seite besitzt die Stimmengewalt der Industrie...

Die deutsche Seite besitzt die Stimmengewalt der Industrie... Die deutsche Seite besitzt die Stimmengewalt der Industrie...

Die deutsche Seite besitzt die Stimmengewalt der Industrie... Die deutsche Seite besitzt die Stimmengewalt der Industrie...

Die deutsche Seite besitzt die Stimmengewalt der Industrie... Die deutsche Seite besitzt die Stimmengewalt der Industrie...

Die deutsche Seite besitzt die Stimmengewalt der Industrie... Die deutsche Seite besitzt die Stimmengewalt der Industrie...

Die deutsche Seite besitzt die Stimmengewalt der Industrie... Die deutsche Seite besitzt die Stimmengewalt der Industrie...

Die deutsche Seite besitzt die Stimmengewalt der Industrie... Die deutsche Seite besitzt die Stimmengewalt der Industrie...

Die deutsche Seite besitzt die Stimmengewalt der Industrie... Die deutsche Seite besitzt die Stimmengewalt der Industrie...

Die deutsche Seite besitzt die Stimmengewalt der Industrie... Die deutsche Seite besitzt die Stimmengewalt der Industrie...

Die deutsche Seite besitzt die Stimmengewalt der Industrie... Die deutsche Seite besitzt die Stimmengewalt der Industrie...

Die deutsche Seite besitzt die Stimmengewalt der Industrie... Die deutsche Seite besitzt die Stimmengewalt der Industrie...

YOERGER'S HARDWARE STORE. GILLETTE Sicherheits Rasiermesser 95c. COLEMAN Lampen 11.00. COLEMAN Laternen 10.00. Besichtigen Sie unseren Vorrat von Heizöfen u. Kochherden. Yoergers Hardware Store. Gegenüber der Post Humboldt, Sask.

White Star Dominion Line L. Moritzer. Die beste Linie, um Ihre Freunde von Europa herüberzubringen. Wir haben Büros in Moskau, Kharlow, Petrograd, Uban, Warschau und allen wichtigen Städten. Unsere deutsche Organisation ist ausgebreitet. Ein Büro in jedem großen Zentralpunkt. Direkte Abfahrten das ganze Jahr von Hamburg über Bremen, Cherbourg nach Canada. Die Abfahrten finden regelmäßig statt. Wir sind in allen Angelegenheiten der Reise behilflich von der Zeit an, da das Billet gekauft wird, und bis der Reisende am Ziel eintrifft. Beste Verbindung - Preis Günstig. Man schreibe für Prospekt und Papiere an (Der 26) W. M. MCLEOD, Mgr., White Star Dominion Line 286 Main St., WINNIPEG.

4-jähr. Shorthorn-Voll zu verkaufen. Man wende sich an das St. Peters Stollge, Münster, Sask.

ST. PETER'S COLLEGE MUENSTER, SASK. THE SCHOOL FOR YOUR BOY. COURSES: PREPARATORY • HIGH SCHOOL • COLLEGE. TUITION \$325.00 OPENS OCT. 2, 1923. WRITE FOR INFORMATION TO THE DIRECTOR

ar... inde... holt... br... rtfeln... pper... äste... n... t bereit... bewirten... stunden!... für ihn tot... heute ver... werden wieder... Abmachung... eine Na... gereichte... aber klann... Regina... dem er den... sich: „Will... ihre Klade... in End' gar... daß sie mich... ins Herz... schief'n tat... er hat sein... die mäßig... Paradies... über will ich... und... soll der... gar nicht... von der... Vergangenheit... Michael von... zu heilen... Schritte zu... daß in dem... mächtig... dem Vater;... einsehen... ung eines... lichen Mäd... kein konnte... dieser Er... te er ihn... en heißen... en durchs... er Richter... raufen auf... partete im... mehr seines... (t.)... den... s Bote!... Schuhe... n, daß sie... ich untere... reparatu... en und Inbe... aben- und... wenn ihr... vollt. Man... die Schuhe... erwill er dem... kleinen gute... erwarnt... und... einigt... (anod)... repariert... er Post... ng Co... Prop.

I.O.G.D. St. Peters Bote I.O.G.D.

Das St. Peters Bote wird von den Benediktiner-Mönchen der St. Peters Abtei in Münster, Saskatchewan, Kanada, herausgegeben. Er kostet bei Vorausbezahlung...

Bei Änderung der Adresse gebe man sowohl die neue als auch die alte Adresse an...

Anfertigungen werden berechnet zu 1.50 pro Zeile pro Tag empfindlich für die erste Anfertigung...

Verkaufsstellen werden zu 25 Cents pro Zeile wöchentlich berechnet.

Werbekontingente werden zu 25 Cents pro Zeile für 4 Insertionen, aber 50 Cents pro Zeile jährlich berechnet.

Alle nachträglich eingehenden Familienanzeigen umgehend gegen eine unentgeltliche Anfertigung.

Alle Briefe für die Redaktion an ST. PETERS BOTE, MÜNSTER, SASK., CANADA.

ADVERTISING RATES: Transient advertising 11.00 per inch for first insertion, 50 cents per inch for subsequent insertions.

No advertisement admitted at any price, which the publishers consider unsuitable to a Catholic family paper.

St. Peters Kolonie

Münster. West im Süden der Ver. Staaten, an der Grenze zwischen Texas und Oklahoma, und bis an die Grenze von New Mexiko hin, tobte am 27. November ein harter Schneesturm.

Weihnachts-Artikel, Condés aller Art, Musik, Tabak, zu haben im Candy-Geschäft von Karoline Wamer, Münster.

Am Sonntag, dem 2. Dezember, stattete Herr Michael Kolnowski aus Leipzig, Sask., in Begleitung des Herrn Joseph Sterger von Humboldt, dem St. Peters-Kollektium einen freundschaftlichen Besuch ab.

Seit lonal zu neuerer eigenen Gemeinde. Kaufen die Fahrkarten von E. J. Gaudet, die die Bedienung seiner Station vermehren.

Annaheim. In der Familie des Mr. Len Doyler hat ein kleines Tochterlein Einzug gehalten.

Conception. Mr. Anton Frosz starb am Sonntag, dem 2. Dezember, wohl vorbereitet und mit den hl. Sakramenten versehen.

Falls Sie nach dem östlichen Canada reisen wollen, kaufen Sie Ihre Fahrkarte bei unserem Agenten E. J. Gaudet, der Ihnen die billigsten und angenehmsten Routen vorschlagen wird.

Öffentlich: Auf von Pferden, Rindvieh, Schweine, Farmerer-Werkzeugen, u. auf der Farm von P. J. Hoffmann nordöstlich 1/4 Sekt. 20-38 20 westl. vom 2. Meridian, 2 1/2 Meilen südl. von Annaheim, an der Annahme St. Gregor Straße, 7 1/2 Meilen nördl. von St. Gregor, wird abgehalten am Mittwoch, den 12. Dezember 1923, um 10 Uhr vorm. Freier Lunch mittags. J. A. Stirling, Auktionär.

Bruno. Wir möchten hiermit dem Hochw. P. Bernhard, O. S. B., sowie dem Volksgedem unsern herzlichsten Dank aussprechen für die besondere Güte, die sie uns angedeihen ließen.

Zu verkaufen Gut ausgestatteter Vethstall und gutes Fuhrgeschirr. Beste Gelegenheit für einen fleißigen Mann.

Höchste Preise für Schweine! An den folgenden Daten werde ich auf ihrer nächsten Wohnstation sein um Schweine zu kaufen:

St. Gregor: Am 2. und 4. Mittwoch jeden Monats; Münster: Am 1. Mittwoch j. Mts.; Vale Lenora: Am 1. und 3. Donnerstag jeden Monats.

Aleck Claggett Phone 39 Vale Lenora

50 Bushels Registered Marquis Wheat for sale. Peter Hilgers, Münster, Sask.

Öffentlicher Auktions-Verkauf Pferde, Rindvieh, Schweine, Farm-Maschinen, darunter 14 Stück des besten reinrassig. RED POLLED Vich in Saskatchewan...

Münster. Die Hochw. Herren P. Dominik von Humboldt, P. Leo von Bruno und P. Matthäus v. n Carmel, statteten dem Kloster ihren Besuch ab.

Geben Sie Ihre Batterien der Willard Service Station zur Aufbewahrung. Luft's Garage.

Da der Hochw. P. Peter, Pfarrer der Gemeinde, am Sonntag noch in der Mission zu Station beschäftigt war, hielt der Hochw. Herr T. O'Sullivan an seiner Stelle Hochamt und englische Predigt.

Während der vergangenen Woche liefen folgende Gaben ein: Für arme Witwe in Bayern, von Ungenannt, Annaheim \$1.00.

Verloren ein Automobil (Ford tir.) an einem Superior Chevrolet Klammern. Der Finder möge sich an J. N. Valande, Münster, Sask., wenden.

Der Joseph Kammer von Bruno hat sich der schwierigen Liebesaufgabe unterzogen, zur Unterstützung der Notleidenden in Deutschland eine Kollekte aufzunehmen.

Spalding. Am 27. November wurden vor dem Hochamte in der Kirche der hl. Familie Mr. Joseph Arthur Chauvin und Miss Flora Bandal im hl. Stande der Ehe vereint.

Die Kirche der hl. Familie wird in nächster Zeit sich einer großen Renovation zum Besseren unterziehen.

Wenn Sie auf Reisen gehen, E. J. Gaudet beforzt alles Rönige und die mit einer gründlichen Reparatur unterziehen. Luft's Garage.

Niedrige Fahrpreise Osten Canadas Central Verein Staaten Pazifische Küste

Wir sind gerne bereit, Ihnen volle Auskunft zu erteilen, und Ihnen behülflich in der Ausarbeitung der Reisepläne, referieren Ihnen Plätze, und dergleichen mehr.

Canadian National Railways

When You Think Of Xmas Shopping THINK OF BRUSERS Damen Sweaters Herren Handschuhe Damen Handschuhe Herren Krawatten Herren Hemden Damen Scarfs Betrachten Sie unsere Schaufenster-Auslagen für weitere Anregungen. Seidene Herren Scarfs Prächige Scarfs in einer sehr hübschen Auswahl von Farben und Mustern. Werden sicher jedem gefallen.

BARBER'S DRUG STORE WHERE IT PAYS TO DEAL THE DRUG STORE WITH THE LEADING AGENCIES SUCH AS REXALL FAMILY REMEDIES EDISON PHONOGRAPHS VICTROLAS AND VICTOR RECORDS TANLAC EASTMAN KODAKS AND FILMS PICKLES HOME MADE CHOCOLATES WATERMAN'S FOUNTAIN PENS HUMBOLDT, SASK. PHONE NO. 8. P. S. - We Guarantee You The Best Possible Service On MAIL ORDERS.



Volksverein deutsch-canadischer Katholiken

H. J. Hauser, Humboldt, Sask., Generalleiter. E. J. Hauser, Humboldt, Sask., Generalleiter. E. J. Hauser, Humboldt, Sask., Generalleiter.

Humboldt, Sask., den 6. Dez. 1923.

Nachfolgender Brief des Deutschen Caritasverbandes wurde vor einigen Tagen von Herrn F. J. Hauser, dem Generalleiter des Volksvereines, empfangen:

An unsere lieben Gönner und Wohltäter!

Der Deutsche Caritasverband, die von den kirchlichen und weltlichen Stellen anerkannte Zusammenfassung der gesamten katholischen Liebestätigkeit in Deutschland, hat mit ausdrücklicher Genehmigung der S. S. Bischöfe angesichts der bedrohlichen Lage unseres Landes die Gesamtheit aller deutschen Katholiken zu einer großen Hilfsaktion aufgerufen.

Die Katholiken Deutschlands haben für die Durchführung einer Opferwoche die erste Adventswoche gewählt, da die Adventszeit ohnehin alle Christen zur Ruhe und zur Opferbereitschaft mahnt.

Die Kinder Deutschlands hungern! Es ist ja nicht viel, um was wir bitten. Wen nur Jeder etwas gibt! Gewiß, viele haben schon viel getan, aber was die Not ist so groß wie sie jetzt in unserem armen, alten Vaterlande ist?

Wie froh wäre es, wenn sich an diesem großen, katholischen Liebeswerk auch alle deutschen Katholiken im Auslande beteiligen würden.

Trotz und eine Entschädigung für viele dunkle Leidestage. Es wäre aber auch der liebste Ausdruck der höchsten und lebensfröhlich befehlenden Gedanken der Zusammengehörigkeit der deutschen Katholiken in der ganzen Welt.

Mit Dankbarkeit erinnert sich das kath. Volk in Deutschland der edlen Hilfe durch den H. Vater, welcher der geplanten Opferwoche seinen besonderen Segen erteilt und als erster einen namhaften Beitrag zu dieser geistlich, hat, sowie ebenso der Unterstützung durch seine Glaubensbrüder im Auslande.

Die Kinder Deutschlands hungern! Es ist ja nicht viel, um was wir bitten. Wen nur Jeder etwas gibt! Gewiß, viele haben schon viel getan, aber was die Not ist so groß wie sie jetzt in unserem armen, alten Vaterlande ist?

Die Kinder Deutschlands hungern! Es ist ja nicht viel, um was wir bitten. Wen nur Jeder etwas gibt! Gewiß, viele haben schon viel getan, aber was die Not ist so groß wie sie jetzt in unserem armen, alten Vaterlande ist?

Die Kinder Deutschlands hungern! Es ist ja nicht viel, um was wir bitten. Wen nur Jeder etwas gibt! Gewiß, viele haben schon viel getan, aber was die Not ist so groß wie sie jetzt in unserem armen, alten Vaterlande ist?

Gütern, wäre nicht bemüht, dem Liebsten, was es auf Erden hat, nämlich den Kindern, eine Freude zu bereiten? Hier aber handelt es sich nicht um Spielsachen oder bunten Plüsch, sondern um das Allerwichtigste und Notwendigste, ein Stücklein Brot.

Die Kinder Deutschlands hungern! Es ist ja nicht viel, um was wir bitten. Wen nur Jeder etwas gibt! Gewiß, viele haben schon viel getan, aber was die Not ist so groß wie sie jetzt in unserem armen, alten Vaterlande ist?

Die Kinder Deutschlands hungern! Es ist ja nicht viel, um was wir bitten. Wen nur Jeder etwas gibt! Gewiß, viele haben schon viel getan, aber was die Not ist so groß wie sie jetzt in unserem armen, alten Vaterlande ist?

Die Kinder Deutschlands hungern! Es ist ja nicht viel, um was wir bitten. Wen nur Jeder etwas gibt! Gewiß, viele haben schon viel getan, aber was die Not ist so groß wie sie jetzt in unserem armen, alten Vaterlande ist?

Die Kinder Deutschlands hungern! Es ist ja nicht viel, um was wir bitten. Wen nur Jeder etwas gibt! Gewiß, viele haben schon viel getan, aber was die Not ist so groß wie sie jetzt in unserem armen, alten Vaterlande ist?

unglücklichen deutschen Kinder, ja um Gottes willen, gebt Alle, Alle ohne Ausnahme. Es ist ja die Waise der Gebenden, auf die es vor allem ankommt.

Die Kinder Deutschlands hungern! Es ist ja nicht viel, um was wir bitten. Wen nur Jeder etwas gibt! Gewiß, viele haben schon viel getan, aber was die Not ist so groß wie sie jetzt in unserem armen, alten Vaterlande ist?

Die Kinder Deutschlands hungern! Es ist ja nicht viel, um was wir bitten. Wen nur Jeder etwas gibt! Gewiß, viele haben schon viel getan, aber was die Not ist so groß wie sie jetzt in unserem armen, alten Vaterlande ist?

Die Kinder Deutschlands hungern! Es ist ja nicht viel, um was wir bitten. Wen nur Jeder etwas gibt! Gewiß, viele haben schon viel getan, aber was die Not ist so groß wie sie jetzt in unserem armen, alten Vaterlande ist?

Die Kinder Deutschlands hungern! Es ist ja nicht viel, um was wir bitten. Wen nur Jeder etwas gibt! Gewiß, viele haben schon viel getan, aber was die Not ist so groß wie sie jetzt in unserem armen, alten Vaterlande ist?

GIFTS THAT LAST! PRICES ARE GREATLY REDUCED

Your Dollar Will Go The Farthest In Our Store The spirit of Christmas will be happily expressed with a lasting gift selected from our elaborated JEWELRY AND NOVELTY DISPLAY.

SILVERWARE. — In this particular line we have given special attention in selecting only Standard and Dependable Qualities. We have now the finest assortment.

LADIES' PURSES AND HAND BAGS in leather and beaded work, at prices to suit all.

High grade LADIES' AND GENTLEMEN'S WATCHES. Our prices are lower than the mail order houses advertising the same makes.

We carry Everything In Musical Instruments With every Standard Instrument bought of us we give a Free Course of the U.S. School of Music.

M. I. MEYERS Jewellery and Music Store HUMBOLDT, SASK.

The Annual Bazaar of the St. Anthony Congregation will be held at Lake Lenore, Dec. 8th.

SALE OF FANCY GOODS REFRESHMENTS OF ALL KINDS EVERYBODY WELCOME!

HEADQUARTERS FOR SANTA CLAUS Dolls, Toys, Picture books, Dishes, Xmas Cards, Calendars, Chocolates, Koksaks, Fountain Pens, Purses, Tobacco Pouches, Cigarettes, Cigars TYSON DRUG CO. Humboldt, Sask.

HARRY S. HAY EYESIGHT SPECIALIST OF SASKATOON will be at MUENSTER, Monday afternoon, Dec. 10, and at Dr. Fleming's office, HUMBOLDT on Tuesday, Dec. 11, until 4 P.M. Special Attention To Children's Eyes

Handkerchiefs Of Every Sort For Everybody's Xmas.

It's a custom of long standing—that of giving handkerchiefs at Christmas time—but anticipation loses nothing in realization when such a very attractive, dainty and pretty kerchief as these here are selected for gift giving.

- Children's Picture Handkerchiefs, each 5c
Children's Box Handkerchiefs, pretty colors, Box 20c
Ladies Fancy Handkerchiefs, hemstitched and embroidered, each 7c to 75c
Ladies Plain Linen Handkerchiefs, each 25c
Men's Hemstitched Handkerchiefs, full size, each 25c
Men's Pure Linen Handkerchiefs, each 40c to \$1.25
Ladies Handkerchiefs in fancy Xmas Boxes, 2 and 3 in Box, Box 65c to \$1.50
Ladies Wrist Handkerchiefs, in silk crepe de chine, good designs, each 50c

E.G. SUEHRING General Merchant Phone 30 Humboldt, Sask.

Ganz schön und rein

(Ganz sehr der Unbekannten Empfindung.)

Sprache der Quelle	Dornenarmigen,
Sch�mme Welle	Unmutarmigen,
Leuchtet wie Silber,	Licht der Liebe
Sonnenburchlucht	Schneeweisses Kleid:
Aber viel klarer,	Aber viel klarer,
Lichter und wahrer,	Lichter und wahrer
Strahlte Maria,	Gl�nzt Maria,
Sternenbefr�ngt.	Sundenbefreit.

Golden erstrahlen,
Erleucht sich malen
Himmel und Erde
Morgensummeit
Aber viel klarer
Lichter und wahrer
Strahlte Maria,
Gnadenerf llt.

Kirchliches.

Alton, Ill. Einer Depesche aus Rom zufolge ist der hochw. James A. Griffin, Pfarrer der St. Mariengemeinde zu Joliet, Ill., als Nachfolger des am 2. Juli verstorbenen Bischofs James Ryan zum Bischof der Diocese Alton erhoben worden. Pfarrer Griffin ist im Jahre 1883 geboren. Er besuchte die St. Gabriels-Pfarrschule in Chicago, dann die von Jesuiten geleitete St. Ignatius-Hochschule und das St. Ignatius-Kolleg in Chicago, worauf er seine Studien im Kenzie-Seminar zu St. Louis und am amerikanischen Kollegium in Rom (1904-1910) fortsetzte und beendete. Von 1917 bis Juni 1921 war er Pfarrer der Assumption-Gemeinde zu Coal City, zu der auch viele Italiener gehören, und seitdem Pfarrer der St. Mariengemeinde in Joliet.

Leavenworth, Kans. Durch einen bedauerlichen Unfall kam der hochw. William De Voeck aus der Genossenschaft der heiligsten Herzen Jesu und Maria, Pfarrer der belgischen Gemeinde in Hopedale, Kansas City, Kans., ums Leben. Bei einer Veloexkursion kollidierte er mit einem Motorrad und wurde dabei getötet. Er war 66 Jahre alt, hatte sich in Belgien der Genossenschaft angeschlossen und sich in seiner Heimat, in Holland, in England und dann in Amerika als Missionar segensreich betätigt.

Salt Lake City, Utah. Bischof Joseph S. Gl z aus dem Lazaristenorden, seit August 1915 das Oberhaupt dieser Diocese, der bereits im August l. J. sein silbernes Priesterjubiläum hatte feiern können, hatte daselbe auf den 14. November dieses Jahres verlegt. Er beging es feierlich an diesem Tage im Weissen zehnter Pfarrer in der hiesigen Kathedrale. Erzbischof Hanna von San Francisco hielt bei der Feier die Predigt. Vor seiner Erhebung auf den hiesigen Bischofsstuhl war Bischof Gl z Pfarrer der St. Vinzenz-Gemeinde in Los Angeles. Er war im Jahre 1874 in Illinois von deutschen Eltern geboren, die bald danach nach Sedalia, Mo., übersiedelten und sich der dortigen Herz Jesu-Gemeinde angeschlossen. Er fand später bei den Lazaristen Aufnahme, machte seine Studien teils in Perry County, Mo., am St. Vinzenz-Kolleg in Los Angeles und im St. Marienseminar zu Warrens, Mo., wo er am 15. August 1897 die Priesterweihe empfing.

R ln. Der hl. Vater Paps Pius XI. hat einen neuen Beweis seines besonderen Wohlwollens für das neue Philosophische Institut in R ln gegeben. Er hat eine wertvolle Sammlung von Büchern philosophischen Charakters zur Bereicherung der Institutsbibliothek freigeben lassen. Den vielen Freunden der Albertus Magnus-Akademie im katholischen Deutschland wird diese neue Wohltat des hl. Vaters neuer Antriebs sein, mit vereinten Kräften nach Ueberwindung der augenblicklichen ungunstigen Umstände für die glückliche Eröffnung des Institutes weiterzuarbeiten.

Trier. Bischof Bornewasser hat Herrn Dr. theol. Heinrich von Meurers zum Professor der Dogmatik am hiesigen Priesterseminar ernannt. Der neuernannte Professor ist geboren 1888 als Sohn des Geheimen Medizinalrats von Meurers. Er studierte zuerst in Berlin Medizin, darauf Philosophie und Theologie in Innsbruck. Vom

Anfang des Krieges bis zum Ende stand er als Leutnant und Kommandeur einer Munitionskolonie an der Front, bis er 1919-1920 im Trierer Priesterseminar seine theologischen Studien beenden konnte. Nach der Priesterweihe wirkte er ein Jahr als Kaplan in Euren und wurde dann zu weiteren Fachstudien nach Rom geschickt, wo er an der Gregorianischen Universität zum Magister der Theologie promoviert wurde, nachdem er 1921 an der Universität Innsbruck die theologische Doktorwürde erlangt hatte.

M nchen. Der Senior der bayerischen Kapuziner-Ordensprovinz, Pater Alexander Schopper vom Kloster St. Joseph, feierte am 12. Okt. das diamantene Ordensjubil um. Er stammt aus Tirschenreuth und ist nahezu 81 Jahre alt.

Wien. Der hochw. P. Dr. Joseph Grenzel, welcher während der letzten sechs Jahre mit persönlicher Aufopferung und großem Erfolge dem Missionshaus der Gesellschaft vom Gottlichen Worte zu St. Gabriel bei W dling vorgestanden hat, ist von der Generalleitung zu Seel in Holland zum Provinzial der westeuropäischen Ordensprovinz befördert worden. Am 2. Okt.  bernahmte er bereits nach dem Missionshaus St. Augustin in Hangelar bei Bonn. Der Generalrat hat zum neuen Rektor von St. Gabriel den hochw. P. Dr. Hubert Rathhaus ernannt. Dieser war bisher Professor der Kirchengeschichte und Präfekt für die höheren theologischen Kurse. Während des Krieges wurde er auf Ansuchen König Ferdinands zu einer besonderen Mission für mehrere Jahre nach Bulgarien berufen, von wo er 1920 zurückkehrte und seitdem Assistent des bisherigen Rektors war.

Brixen, Tirol. Der bekannte Volkschriftsteller Reimmichl (Sebastian Rieger), der gefeierte Redakteur des "Tiroler Volksboten", und sein langjähriger Mitarbeiter Joseph Grinner wurden anlässlich des 30-jährigen Bestandes des "Tiroler Volksboten" zu päpstlichen Geheimkammerern ernannt. Bei der Ueberreichung dieser Auszeichnung würdigte Bischof Dr. Siegmund Waiz die Verdienste des Blattes und seiner beiden Redakteure in überaus aner kennenden Worten.

Holland. Kürzlich fand in Rymwegen die feierliche Einweihung der ersten katholischen Universität der Niederlande statt. Die Stadt war festlich geschmückt. Die Feier begann mit einem Pontificalamt, das von dem höchsten Bürden-tr ger der katholischen Kirche in Holland, dem Erzbischof von Utrecht, geleitet wurde. Die Eröffnungs-Ansprache wurde von dem Bürgermeister von Rymwegen in dem neuen Universitätsgebäude gehalten. Der Feier wohnten mehrere Bischöfe sowie Vertreter anderer holländischer Universitäten, Delegationen ausländischer katholischer Universitäten, die Statthalter der drei Landesprovinzen und mehrere Mitglieder der Behörden bei.

Paris. Der russische Archimandrit Serge Dabitch hat ein formelles Bekenntnis des katholischen Glaubens in die Hände des Bischofs Chaptal gelegt, der für diese Gelegenheit speziell vom hl. Stuhle delegiert worden war. Der Archimandrit ist Doktor des Rechtes und der Theologie. Er hat als Kaplan der russischen Botschaft in Paris und als Rektor der russischen orthodoxen Kirchen in Oesterreich-Ungarn und katholischen Teilen Deutschlands gedient. Durch besondere Erlaubnis des Papstes wird er den Titel eines Archimandriten beibehalten und Kreuz, Hirtenstab und Mitra tragen dürfen. Man glaubt, das es das erste Mal seit 1439 sei, das ein Pr lat von so hohem Range in der russischen Kirche den katholischen Glauben angenommen hat.

Brisbane, Australien. Der apostolische Delegat in Australien, Mgr. Cataneo, bereist zurzeit Neumecorn und wird demnächst dem joesben dort eingetroffenen neuen apostolischen Vikar Mgr. Vester, dem Nachfolger des wegen hohen Alters zurückgetretenen Bischofs Coupe, in der neuen Kathedrale des Buna Pope die bischöfliche Weihe

„Die Jugend hat für nichts Interesse.“
Eine ernste Frage auch für die Katholiken unseres Landes.
Schuld und Pflicht gegenüber der jüngeren Generation.

Wenn man Vergleiche zieht zwischen dem geistigen Leben Europas und Amerikas und den sozialen Strömungen h ben und drüben, so fühlt vor allem eine Erscheinung auf, die in der alten Welt eine bedeutende Ausdehnung gewonnen hat und großen Einfluß ausübt, während sie bei uns unbekannt nicht existiert. Es ist die Jugendbewegung. Sie bringt ihnen nicht nur großes Interesse, sondern sie glaubt sich berechtigt Einfluß auf sie auszuüben. Daher kommt es, das die Jugend in fast allen Ländern Europas Gehaltsmacht ist, doch selbst der Faschismus Italiens von der Jugend des Landes getragen worden.

Mit gr o ter Gleichgültigkeit lässt dagegen die Jugend unseres Landes den Dingen ihren Lauf. Veröffentlicht doch die bekannte Wochenchrift "The Nation" in der Ausgabe vom 21. November einen Aufsatz mit der Ueberschrift: "Eine geistig tr ge Generation". Der Aufsatz f hrt sich auf die Munde dessen, was über eine jüngst abgehaltene Verammlung der Redakteure und Herausgeber von College-Zeitungen bekannt geworden ist. Allerdings liegen in diesem Falle die Ansichten der Vertreter höherer Lehranstalten für das weibliche Geschlecht vor. Zummerhin ist das Urteil, das die Genannten über ihre Leser f llen, ein recht bedeutungsvolles. Es lautet in dem Satz: "Die Aufgabe, College-Zeitungen zu schreiben und zu redigieren, ist eine verzweifelte und die Fragen, denen die Schriftleiter und Herausgeber sich gegenübergestellt sehen, verdammt sich zum Schluß in ein einziges Problem:

erteilen. Mgr. Vesters war während der letzten drei Jahre apostolischer Präfekt von Celebes (Niederl. Indien), vorher Rektor des Seminars zu Lipa (Philippinen), nach dem er in Brasilien in der Mission der Missionare vom Heiligsten Herzen gewirkt hatte. Er ist gebürtiger Holländer, spricht sechs europäische Sprachen und einige Kanakendialekte.

Venezuela. In Venezuela wurde eine neue Kirchenprovinz gegründet. Der Metropolitan-Sitz ist Merida mit den Suffragan Diocesen Sculia und San Cristoforo.

Rom. Es wurde eine spezielle Kommission des Kongregations-Kates gegründet zur Formierung des neuen Textes des für die ganze Kirche zu geltenden einheitlichen Katechismus. Kardinal Gasparri präsidiert der Kommission.

König Alfonso und Königin Victoria von Spanien wurden vom hl. Vater in Privataudienz empfangen. Zahlreiche Kardinäle und Pr latten wohnten der Zeremonie bei. Wie seit der Paps im Vatikan ein Festgenerer ist, fand ein so glänzender Empfang im Vatikan statt. Der Zeremonie folgte ein Diner, an welchem Kardinal Gasparri, der päpstliche Sekretär, sowie Kardinal Vannutelli und andere hohe kirchliche Bürden-tr ger teilnahmen. Später begab sich das Königspaar zum Quirinal, wo sie vom König Emmanuel und der Königin Helena empfangen wurden. Der Premier Mussolini und sein Kabinett machten dem Königspaar ihre Aufwartung.

Bei einem Empfange von 2,000 Mitgliedern des römischen Verbandes der italienischen katholischen Jugend hielt Paps Pius eine hochwertige Ansprache über die Bildung und die Pflichten der christlichen Jungmannschaft. Er betonte, das die geistige, tiefreligi se Bildung die absolut notwendige Vorbereitung zur tüchtigen Ausübung der öffentlichen Rechte und Pflichten ist.

Durch einen Brief an den Kardinalvikar Pompili hebt der Paps die tiefinnige Bedeutung der Absicht für die Verstorbenen hervor und befiehlt, das in Rom während des ganzen Novembermonats das Allerleiengebet in besonderer Weise gepflegt werde.

Die College-Studenten haben eigentlich für nichts Interesse!

Die an der Konferenz Beteiligten stellten angesichts der ihnen begegnenden Schwierigkeiten die Frage: Sollte man die Berichte über Vorträge, die alle Studenten gehört haben könnten, während sie in Wirklichkeit nur von einem Tugendbegeisterten, veröffentlichen? Sollte man die Keuschkeiten der Aufzucht drucken und so den Versuch machen, die Studenten für Fragen des öffentlichen Lebens zu interessieren? Sollte man über die Erziehung im allgemeinen und die F der des eigenen Lehrplans im besonderen zu etlichen hundert tauben Ohren reden? Oder sollte man sich darauf beschränken, einfach das zu berichten, was die Mehrheit interessiert? Und dann... Aber die Mehrheit hat ja gar keine Interessen! Darüber waren sich die Delegierten einig.

Allerdings vermuteten einige aus deren Zahl zu berichten, das z. B. die Frage, wie viele Stude Post w rdentlich in dem betreffenden College aufgenommen, das Interesse der Leser erzeuge, während ein anderer Delegat meinte, kurze Theater- und Bücherbesprechungen würden wohl gelesen, und ein dritter Delegat bemerkte, die Erörterung von College "Fads", und andere der zurzeit beliebten Renommierst cke, made guten Lesestoff. Etwas zynisch erwiderte darauf eine in der vordersten Reihe sitzende junge Dame: "Wenn die Studenten zu College für ihre Renommierst cke aufwachen könnten, würde ich das als ein hoffnungsvolles Zeichen betrachten". Allgemein gelangte man daher zu der Ansicht, das man auf dem schwankenden Fundamente solcher Interessen keine Zeitung aufbauen könne.

Nach dem Artikel in der "Nation" zu schließen, wären die Herausgeber und Redakteure solcher College-Zeitungen glücklich, wenn die akademische Jugend, an die sie sich wenden, sich mit einer gewissen Leidenschaft großen Ideen hingeben würde. Ohne Zweifel wäre ein wirkliches Interesse für die geistigen und sozialen Strömungen unserer Tage besser als jene, matte "Toleranz", welche sie heute allen Erscheinungen gegenüber zur Schau trägt. Ist es doch geradezu unnatürlich, das die akademische Jugend, hingeworfen in eine Zeit so erster Kämpfe, das Pius XI. erklärt, die Menschheit sei in Gefahr, in Barbarei zu versinken, diesen Erscheinungen gelangweilt den Rücken zugehrt.

Es war der Jugend stets eigen, sich für alles Große, Schöne, Erhabene zu begeistern, und die geistige Schlo fheit steht ihr schlecht an. Aber die Alten sind nicht berechtigt, wegen des nun zu Tage tretenden Mangels an idealer Gesinnung der Jugend unseres Landes Vorwürfe zu machen. Wenn den jungen Adlern die Sehnsucht nach der Sonne und dem blauen Aether abgeht, so ist am Ende daran doch schuld die Gesinnung und das Beispiel der Alten, die sie von jung auf gelehrt haben, sich am Aase zu m sten. Das heißt, das eine Ideal, das unserer Jugend überall begegnet, das ihr überall vorgehalten wird, nennt sich Geld und Gewinn, alles andere sind nur Lumpereien.

Eines Tages wird nun die Jugend Amerikas zu der Ueberzeugung gelangen, das sie schmachlich betrogen worden um ein höchstes Glück: das Recht der Jugend, sich zu begeistern für große Ideen. Dann wird sie mit Verachtung zurückblicken auf jene, welche ganze Generationen zu einem Leben im Sumpfe verurteilten. Wolle Gott, das es keine falschen Propheten sind, welche dieses Erwachen verurteilen, um die Führerrolle zu übernehmen!

Doch eben das ist die große Gefahr, das die in der Brust der Jugend schwelende Sehnsucht, sich auf geistigem Gebiete zu betätigen, dem Fortschritt zu dienen, der Menschheit Wohl zu fördern, mißbraucht werden wird und so ihr selbst und dem Volke, dem sie dienen will, zum Unheil gereichen muß. W dte man doch wenigstens in katholischen Kreisen einsehen, das auch die Jugend unseres Landes begeisterungsfähig ist und nur auf die Führer wartet, die sie in den Dienst einer großen Bewegung zu stellen verstehen.
E. St. d. G. B.

Dr. Wilfrid J. Heringer
Physician and Surgeon
HUMBOLDT, SASK.

Sprechzimmer und Wohnung:
Im früheren Haus des Dr. Neely. Tel. 39

Dr. H. R. Fleming, M. A.
Mediziner und Wundarzt.

Sprechzimmer: Main St., Humboldt, Sask.

Dr. R. H. McCutcheon
Physician and Surgeon

Office:
Keykey Block - Humboldt, Sask.

Dr. G. F. Heidgerken
Zahnarzt

Office: Zimmer 4 u. 5 im Windsor Hotel
Telephon Nr. 101
Humboldt, Sask.

DR. J. R. McMILLAN
Sprechstunden:
10 bis 12; 2 bis 5; 7 bis 8

Office: Über der Home Bakery
Main Street - Humboldt.

DR. DONALD MCCALLUM
PHYSICIAN AND SURGEON

— WATSON, SASK. —

DR. ARTHUR L. LYNCH
Fellow Royal College Surgeons
Specialist in
Surgery and Diseases of Women

Post Graduate of London, Paris and Breslau
Office hours 2 to 6 P. M.
Rooms 213 Canada Building, SASKATOON
Opposite Canadian National Station

J. P. DESROSIERS, M.D., C.M.
Physician and Surgeon

Office: C. P. R. Block, SASKATOON.
Phonies:
Office 4331 - Residence 4330

J. A. STIRLING
LICENSED AUCTIONEER
AND VALUATOR

PHONE 35 - R. 6. LAKE LENORE.

E. S. Wilson
Rechtsanwalt, Sachverwalter,
—  ffentlicher Notar —

B ro: Main St., Humboldt, Sask.

FRANK H. BENGE
BARRISTER, SOLICITOR,
NOTARY, ETC.

— HUMBOLDT, SASK. —

E. M. HALL, LL.B.
Rechtsanwalt und  ffentlicher Notar.

Humboldt, Sask.
B ro: Ecke Main St. u. Railway Ave
im 1. Stockwerk. Phone 42

H. J. FOIK
Rechtsanwalt und  ffentlicher Notar

— Humboldt, Sask. —
Zweigb ro: Man spricht
Bruno, Sask. Deutsch.

Joseph W. MacDonald, B.A.
Rechtsanwalt und Notar, Ed-Kommisf r
Geld-Anleihen werden vermittelt.

B ro: früherer Gesch ftsstelle des H. J. Foik
BRUNO, SASK.

Licensed Auctioneer
I am ready to call AUCTION
SALES anywhere in the Colony.
Write, phone or call for terms.

A. H. PILLA, MÜNSTER

All kinds of Meat
can be had at

Pitzel's Meat Market
The place where you get the best
and at satisfactory prices.

WE BUY Cattle, Hogs, Sheep and
Poultry. If you have them to sell
let us know, we pay highest prices.

Pitzel's Meat Market
Livingstone St., HUMBOLDT, Phone 52

frische, K hle Getr nke
oder ein gutes Spiel

SNOOKER und POOL
finden Sie in

MIKE'S POOL ROOM
W. Volkreis, Eigentümer, Bruno, Sask.

Bauholz und alles Bau-Material,

..... Kohlen-Verkaufsstelle

BULLDOG Getreide-Putzmaschinen • DeLAVAL Rahm-Separatoren

BRUNO LUMBER & IMPLEMENT CO.

P. A. SCHWINGHAMER, PROP.

THE HUMBOLDT CENTRAL MEAT MARKET

Frisches Fleisch aller Art stets vorrätig.

Unsere Spezialität: **Vorzügliche Würste.**

Bringt uns Eure R he, Kälber, Schweine und Geflügel,
Lebend oder Geschlachtet. — Wir bezahlen höchste Preise.

SCHAEFFER-ECKER CO. - HUMBOLDT, SASK.

E. Thornberg
Händler in Juwelen
und Schmuckwaren

Humboldt, Sask.

Reichhaltiges Lager in Uhren
u. Geschenk-Artikeln aller Art
Fachmännische Reparaturen.

Humboldts Beste Apotheke
Arzneien, Patent-Medizinen,
Schreibmaterial, Schulbücher,
Kodaks, Films, etc.

COLUMBIA
GRAFANOLAS AND RECORDS

NYALL'S Familien-Heilmittel

Tyson Drug Co.

**Beruft Euch bei Euren Eink ufen
auf diese Zeitung!**

Land and Farms!

I have a number of Farms and Wild
Lands for sale at low prices. Some will
be sold on Crop Payment.

For further particulars apply in person
or by letter to

Henry Bruning, MÜNSTER, SASK.

Dilson
Sachverwalter,
Notar
Humboldt, Sask.

BENCE
SOLICITOR,
ETC.
SASK.

L. LL.B.
Öffentlicher Notar,
Sask.
1. u. Neilson Ave.
Phone 42

FOIK
Öffentlicher Notar,
Sask.
Man spricht
Deutsch.

Donald, B. A.
Öffentlicher Notar,
Sask.
Sitzstelle des B. J. Hof
SASK.

uctioneer
call AUCTION
in the Colony,
call for terms.
MUNSTER

of Meat
had at
at Market
you get the best
factory prices.

Hogs, Sheep and
cattle to sell
at highest prices.

at Market
you get the best
factory prices.

le Getränke
Spiel
und POOL
in
OL ROOM
mer, Bruno, Sask.

aterial,
in-Separatoren
ENT CO.
P.

MARKET
ig.
ürste.
d Geflügel,
chste Preise.

T, SASK.

este Apotheke
nt - Medicinen,
Schulbücher,
Films, etc.

MBIA
AND RECORDS
tilien - Heilmittel
rug Co.

nkäufen

ms!
ad Wild
ome will

person
SASK.



Sprüh-Funten
(Spezial für den St. Peter's Bote)

Der Mann mit dem goldenen Herzen, oder wie manche Menschen sich ihrer Mitmenschen erbarmen. — Schiebermeister Wampel erzählt: „Zah ich da neulich bei strenger Kälte ein zerlumptes, dürrig bedecktes Kind auf der Straße. Ich glaubt nicht, einen wie starken Eindruck der Anblick auf mich gemacht hat. Es fror mich förmlich. Ich bin sofort hingegangen und habe mir einen neuen Pelz gekauft.“

Der Zinnesmensch sammelt von jeder Seite zum Genuß und in Genuß verdammt er vor Begierde.

Viele Leute sind stolz auf ihre Ahnen, vergessen aber dabei, daß die Nachkommenchaft ebenfalls gerne stolz auf ihre Ahnen sein möchte.

Zwei Bauern stritten immerzu in dem Gericht um eine Kuh! Als das Gericht entschieden hat, Erhielt die Kuh der Advokat!

Es war einmal ein Frosch, der fiel in eine Schüssel voll Sahne. Der Frosch trampelte solange in der Sahne herum, bis sich ein großer Klumpen Butter gebildet hatte, und dann setzte er sich stolz oben darauf, und schrie laut: „Quack, Quack!“

Manche Menschen machen es gerade so.

Man wird weit klüger durch die Dummheit der anderen, als durch den eigenen Verstand.

Die meisten Herzen werden nur weich im Wasser ihrer eigenen Tränen, nicht in dem der anderen.

Erzgeben heißt den Kampf gegen sich selbst in seinen Kindern weiterkämpfen.

Sar mancher würde nicht so hart befehlen, müßte er nicht so streng gehorchen.

Wie glücklich würde mancher leben, wenn er sich um anderer Leute Sachen so wenig bekümmerte, als um seine eigenen.

Was einmal voll und rein — Das Herz befehen. — Bleibt unverlierbar sein.

Wirf nimmer fort, was man vom Tische trug.
Der bittenden Hände gibt es genug.

Wer sich die Armut zu Tische ladet,
Der Kammer niemals Mangel hat.

Der Widerhall, den du findest, beweist noch nichts für die Qualität des Resonanz-Bodens; — in Hohlräumen ist der Widerhall am härtesten.

Wer eine Glabe hat, braucht für den Stamm nicht zu sorgen.

Niemals kann man eine jugendlich frische Gesinnung bekommen, wenn man nur kleine, niedrige Dinge treibt. Wie das tägliche Geschäft der Menschen ist, so ist auch ihre Gesinnung.

Uniere Laune gleicht den Dorngräsern, welche — je nachdem man sie hält — die Dinge kleiner oder größer zeigen.

Kunst und Kritik hängen zusammen wie etwa Recht und Gericht. Der Künstler gleicht dem Gefechgeber, der Kritiker dem Richter.

Was ist die Kunst, das Ohr zu beruhigen, das Herz zu rühren, den Verstand in angenehme Tätigkeit zu versetzen und die Einbildungskraft mit mannigfaltigen Vorstellungen zu versehen.

Einer der erhabenen Zwecke der Tonkunst ist die Ausbreitung der Religion und die Beförderung und Erbauung unsterblicher Seelen.

Der Gesang ist der Schwur der Bruderliebe, des Menschenbundes; er ist Opferprade; man hört nur eine Stimme, wenn Takt gehalten wird. Er ist eine Morgen- und Abenddämmerung, wo es weder zu hell, noch zu dunkel ist.

Aus Canada

Saskatchewan.

Regina. Geo. Langley, der auf der Versammlung der Direktoren und Shareholders als Präsident der „Saskatchewan Co-operative Elevator Co.“ resignierte, hat in der Person des Hon. J. A. Maharaj einen Nachfolger gefunden. J. B. Musselman wurde zum Vizepräsidenten ernannt und behält sein Amt als Managing Director. Der Präsident, der Vizepräsident und Thos. Sales, M.P., bilden die Exekutiv-Behörde für das kommende Jahr. W. C. Mills, Sekretär und J. E. Kletterin, Schatzmeister, wurden wieder neu zu ihren Ämtern ernannt. Die nächste Versammlung seierte, daß die Gesellschaft gute Geschäfte gemacht hat und in jeder Beziehung mit den Arbeiten zufrieden sein kann.

Rincaid. Ein Versuch, Weizen und Flachse in die Ver. Staaten zu bringen und dort zu verkaufen unter Umgehung der Zoll-Regulationen, hatte böse Folgen für die Farmer John Schnell und Ed. Better. Sie verloren nämlich durch Konfiskation eine Fuhrer-Weizen, eine Fuhrer-Flachse, zwei Gespann Pferde, zwei Sägen und zwei Wagen. Dazu mußten sie die Strecke von Chinook, Mont., bis nach McClellens, Sask., zu Fuß zurücklegen. Ueberdies mußten er der Wagen erbeutet werden, denn Schnell hatte diesen von seinem Nachbar John Lang geliehen. Die beiden wurden von Zollbeamten der Ver. Staaten ergriffen, die ihnen alles abnahmen was sie bei sich hatten; ihr Gesamtvermögen beläuft sich auf bedeutend mehr als \$1000.

Prince Albert. Beim Brande des Küchenschuppens in Alexander's Mill bei Westham verlor Mat McCaure sein Leben.

Melville. Wahl Makenzut hat noch nicht wegen der fünf Einbruchsdiebstähle vor Gericht gebracht werden können, er ist plötzlich wahnsinnig geworden und hält lange, verworrene Reden. Ob dies nun fingierter oder wirklicher Wahnsinn ist, müssen die Gerichtsärzte festzustellen suchen. Man ist geneigt, das erstere anzunehmen, da er schon einmal in North Battleford die Behörden ähnlich genarrt hat.

Alberta.

Calgary. Wm. Klapstein aus Edmonton kam ums Leben, indem er von einem C. P. R. Zuge bei Cochrane, Alta., überfahren wurde.

In Raymond brannte die Elfrison Mühle und der Elevator mit dreihunderttausend Bushel Getreide nieder. Der Verlust beläuft sich auf \$100,000, ist aber versichert. Das Feuer brach nachts um 4 Uhr aus. Die Feuerwehr aus Lethbridge eilte zur Hilfe.

Manitoba

Winnipeg. S. J. Farmer von der Arbeiterpartei wurde bei den letzten Stadtwahlen mit nahezu 5000 Stimmen Mehrheit wieder zum Bürgermeister Winnipegs gewählt. Sein Gegenkandidat war Robert Jacob, früherer Attorney General von Manitoba. Farmer erhielt 20,247, Jacob 15,375 Stimmen. Die wahrscheinliche Erwählung von W. A. James im ersten Ward würde die Vertreter der Arbeiter im Stadtrat auf 7 erhöhen. Das Nebengesetz für Errichtung einer Zentral-Heizungsanlage in Verbindung mit der Hydro-Elektrischen Kraftstation wurde von den Wählern angenommen.

Great Falls. Hier geriet der Angestellte A. B. Burridge mit dem Starkstrom in Berührung und wurde durch den elektrischen Strom erschlagen. Der Körper des Verunglückten lag so, daß der Strom etwa eine halbe Stunde abgesteuert werden mußte, bis der Leichnam herausgezogen werden konnte. In dieser Zeit mußte der ganze Straßenbahn-Dienst unterbrochen werden.

British Columbia.

Victoria. Die Brauereien British Columbias haben eine Zentral-Bierverhandlung-Agentur gegründet, von welcher die Regierung alles Bier zum Verkauf in den Verkaufslökalen bezieht. Die Schaffung dieser Zentral-Bierverhandlung-Agentur hat hauptsächlich den Verkauf des Bieres in den Verkaufslökalen bezieht. Die Schaffung dieser Zentral-Bierverhandlung-Agentur hat hauptsächlich den Verkauf des Bieres in den Verkaufslökalen bezieht.

Ontario.

Ottawa. In dem am 1. September dieses Jahres beendeten Wirtschaftsjahr hat nach einem Bericht des Statistischen Bureaus der Umfang des Handels zwischen Canada und den Ver. Staaten um nahezu 200 Millionen Dollar zugenommen. Hier von entfallen auf die Ausfuhr \$95,664,268 und auf die Einfuhr \$100,581,775. Der gesammte Warenverkehr im Handelsverkehre der beiden Länder belief sich auf \$1,213,433,026. Canada fuhrte amerikanische Waren im Wert von \$806,196,201 ein, während canadische Waren im Werte von \$407,236,825 nach dem Ver. Staaten ausgeführt wurden. Im vorhergehenden Wirtschaftsjahr betrug die Einfuhr aus den Ver. Staaten \$705,614,926 und die Ausfuhr von Canada dorthin \$311,572,557.

Eine soeben bekannt gegebene Statistik der Einwanderungsbehörde gibt die Zahl der in diesem Jahre neu eingewanderten auf etwa 125,000 an. Angesichts der nunmehr beschlossenen Befestigung bisheriger Beschränkungen und der Kampagne für eine größere Einwanderung erwartet man, daß die Zahl der Einwanderer im nächsten Jahre wenigstens dreimal so groß als in dem jetzt zu Ende gehenden Jahre sein wird. In Regierungskreisen besteht allerdings noch die Absicht, den Einwanderungsstrom insoweit zu regulieren, daß nur solche Einwanderer herangezogen werden sollen, als Bedarf für solche vorhanden ist. Auch eine Ermüdigung der Schiffahrtsraten wird erwartet, doch hat die Einwanderungs-Abteilung noch keine bestimmte Zusage in dieser Hinsicht von den betreffenden Gesellschaften erhalten.

Alles war vorbereitet für die Eröffnung der internationalen Konferenz, welche am 26. November beginnen sollte, um den Transport canadischen Bieres und anderer Spirituosen nach den Ver. Staaten zu beenden. Die canadischen Prohibitionisten sind aber sehr erregt, daß vielleicht die ganze Dominion unter der Regierungskontrolle nach werden könnte. Quebec, British Columbia und Manitoba sind nah. Alberta hat sich erst kürzlich diesen Provinzen mit einer großen Stimmen-Mehrheit angeschlossen und die Mäßigkeits-Liga in Saskatchewan hat angekündigt, daß sie sich an die Regierung um eine Volksabstimmung für Regierungskontrolle wenden werde. Ermutigt durch diese Ereignisse, bereiten sich die Anti-Prohibitionisten in Ontario vor, die größte Petition an die Regierung einzureichen, welche je eingereicht worden ist, worin sie verlangen werden, daß der Premier Ferguson so bald wie möglich die Angelegenheit einer Abstimmung durch das Volk unterbreiten solle. Die Führer der Prohibitionisten geben zu, daß sie an die Wand gedrückt werden und abgesehen von Canada begründet wurde, ist es doch sicher, daß die Prohibition in Canada am Aussterben ist. Sollte ganz Canada nach einer kriegszeitlichen Prohibition wieder feucht werden, so ist die Frage sehr schwer zu beantworten, was getan werden könnte, um die Ueberführung von Spirituosen nach den Ver. Staaten zu verhindern.

Quebec.

Montreal. Vor kurzem wurde in Port Arthur und Fort William, den zwei an den Großen Seen gelegenen Orten, die Abfahrt von vier Dampfern nach den europäischen Häfen Liverpool und Havre beschlossen. Das Unternehmen, von den Binnenseen direkt nach dem Weltmeer und europäischen Häfen zu gelangen, ist das erste seiner Art.

Die Polizei kündigte an, daß sie bei einer Razzia auf eine Spielhölle drei Amerikaner verhaftet hat, von denen geglaubt wird, daß sie von der New Yorker, Bostoner und Philadelphiaer Polizei gewünscht werden. Einer sei verdächtig, in den West End Bankraub in Brooklyn, bei dem zwei Boten getötet und \$43,607 gestohlen wurden, verwickelt zu sein.

Drei verurteilte Banditen betraten die Zweigstelle der Banque Nationale in St. Eboir, schlugen einen Wächter nieder, zwangen die Geschäftsleiterin zur Öffnung des Kassen-Schranks und machten sich mit \$8000 aus dem Staub. Vor ihrer Enttarnung festelten die Räuber das Mädchen, den Wächter und einen anderen Angestellten. Vor einigen Wochen wurde die Bank durch verurteilte Banditen um \$11,000 beraubt.

Verzweigungen hilflos. „Ich bin zu der Ueberzeugung gekommen“, schreibt Herr A. Peterson von Windmere, N. D., „daß Form's Alpenkräuter oftmals hilft, wo Ärzte nicht mehr helfen können. Meine Frau litt dreißig Jahre an Gallensteinen und konsultierte mehrere Ärzte, doch mit nur geringem Erfolg. Man sagte ihr, daß nur eine Operation ihr helfen könne. Sie entschloß sich, einen Versuch mit Form's Alpenkräuter zu machen. Sie gebrauchte sechs Flaschen dieser Medizin, — dies war vor vier Jahren, — und seither hat sich auch nicht mehr das geringste Symptom ihres Leidens gezeigt.“ Derartige Fälle haben den Ruf dieses berühmten Kräuterheilmittels begründet. Gebe die Öffnung nicht auf, bis du damit einen Versuch gemacht hast. Geht nicht in Apotheken zu haben; man schreibe an Dr. Peter Fohrney & Sons Co., 2501 Washington Blvd., Chicago, Ill. Postfrei in Canada geliefert.

Den Chippewa und Mississauga Indianern wurde eine Entschädigung von einer halben Million Dollar wegen des Verlustes ihrer Jagdgründe im mittleren und nördlichen Ontario gewährt.

Die schwerverletzte Frau Frida Damsky ist gestorben und der Italiener Joe Campy, bei die entsetzliche Tat verübte, steht unter Mordanklage.

Banknoten der verflochtenen „Home Bank“, die Bankrott gemacht hat, wurden im Betrage von \$675,900 unter den nötigen Form-

litäten im Dien der Canadian Bank of Commerce verbrannt. Verschiedene hohe Beamte der Bank, der Richterhaft und der Liquidatoren schauten dem Verbrennungsprozeß zu.

London. Ein zurückgewiesener Liebhaber namens Clarence Topping schoß auf zwei Mädchen, Miss Geraldine Durkin und Miss Violet McNaughton, und verletzte sie so schwer, daß erstere am nächsten Tage starb. Letztere kam mit dem Leben davonkommen. Sie bejaud sich in dem Zimmer, als Topping auf Miss Durkin schoß, und mag durch den herbeieilenden Polizisten oder auch durch den Wächter den Schuß bekommen haben.

Windsor. Eine Person kam ums Leben und 15 erlitten Verletzungen, als eine Straßenbahn entgleiste. Der Kondukteur der Bahn wurde wegen fahrlässiger Föhrung in Haft genommen.

Offizieller Wetterbericht von Münster, Sask.

Datum	1923		1922		1921	
	Ödliche Temp.	Niedrigste	Ödliche Temp.	Niedrigste	Ödliche Temp.	Niedrigste

1. Nov.	45	20	36	28	45	30
2. "	38	10	37	26	47	20
3. "	39	16	35	14	53	32
4. "	51	16	41	22	37	25
5. "	55	30	35	27	32	27
6. "	54	26	35	28	32	10
7. "	56	24	31	23	14	3
8. "	57	17	30	22	23	13
9. "	57	17	33	27	25	16
10. "	54	24	32	27	24	
11. "	57	27	31	22	27	12
12. "	54	20	29	22	27	17
13. "	42	30	30	10	34	25
14. "	35	20	36	19	33	25
15. "	36	24	44	23	30	23
16. "	43	20	46	28	24	5
17. "	44	24	36	20	14	5
18. "	44	23	24	6	7	18
19. "	43	26	13	12	4	34
20. "	35	7	25	11	5	16
21. "	26	2	36	19	6	20
22. "	22	2	42	24	5	26
23. "	30	10	30	10	4	15
24. "	31	10	24	7	4	21
25. "	27	5	42	13	4	10
26. "	27	5	46	30	10	3
27. "	34	0	40	31	32	6
28. "	39	31	35	14	33	6
29. "	33	12	15	1	27	3
30. "	15	0	10	7	72	6

Durchschnittstemperatur: 40.7 16.4 32.6 17.7 21.9 5.2
Regen: 1 in.
Schnee: 4.00 in. 4.00 in. 11.75 in.

Verkaufe

Schiffs- und Bahnfahrten

von und nach allen Ländern.

J.C. WEHRENS Box 5 Siltou, Sask.

Engager deutscher, kontraktlich bewollmächtigter Schiffsagent in Saskatchewan.

Laut Konferenz-Beschluß aller Hauptschiffslinien dürfen nur angestellte Agenten Tickets verkaufen. Keine Zwischenhändler! Rapieren frei! In 4 Tagen nach Einleitung des Auftrages geht schon das Ticket an Einwanderer ab. In 4-5 Wochen ist derselbe hier.

Gewissenhafte, reelle Beforgung aller Aufträge, wie ich dieses in hunderten von Fällen bewiesen habe. Agenten in allen Ländern.

Ein langjähriger Vertrauensmann des St. Raphael's-Vereins zum Schutze der Einwanderer.

UHREN UHREN

Wir haben uns von einer bankrotten Firma ein großes Lager Uhren zum halben Preis gelichert. Sie werden finden, daß unsere Preise weit unter denjenigen der Versandhäuser Canadas sind. Handelstisch, diese Uhren werden schnell verkauft. Post-Bestellungen prompt erledigt. Alle Uhren sind garantiert. Geld zurück, wenn nicht zufriedenstellend.

M. I. MEYERS

Schmuckfabrik- u. Musikgeschäft, Humboldt.

De Olde firme

HEINTZMAN & CO. LTD.

PIANOS

Im Gebrauch im St. Peter's Kollegium, Münster.

Benor Sie irgend ein Piano auszuwählen, sollten Sie sich Auskunft holen beim Hochm. P. Ignatius Ball, C.S.B., oder schreiben Sie an

SAM MARKEL

Phone-Ring 7 St. Gregor, Sask.

HEINTZMAN & CO. LTD.

SASKATOON 214 - 2nd Ave Phone 4498

Unterstützt und verbreitet den „St. Peter's Bote“!

ST. URSULA'S ACADEMY

BRUNO, SASK.



Die Ursulinen-Schwestern empfehlen ihre Kurse: Preparatory, High School und Musik.

Um weiteren Aufschluß wende man sich an: The Mother Superior, St. Ursula Convent Bruno, Sask.

Schiffsfarten-Verkaufsstelle

Fahrarten nach allen Teilen der Welt

Agent für alle Dampfschiff-Linien

Kaffen Sie uns Ihre Sachz befragen!

Ed. Gaudet, Bahn-Agent, Münster, Sask.

CANADIAN NATIONAL RAILWAYS

Welt-Rundschau

(Fortsetzung von Seite 1.)

Nachdem Bulgarien die übrigen im fernöstlichen Ultimatum wegen des Angriffes auf den Oberst Krastich gestellten Forderungen erfüllt hatte, wurde ihm jetzt der verlangte Schadenerlass erlassen. In das ein Alt reiner Menschlichkeit und selbstloser Großmutes? Das ist den Serben nicht zuzutrauen. Sie wollen ohne Zweifel die Freundschaft Bulgariens erlangen. Sie müssen sich mit Plänen abgeben, wozu sie diese Freundschaft nötig haben.

Das nationale Komitee zur Unterstutzung der hungernden Kinder in Deutschland, das von General Allen ins Leben gerufen wurde, erhielt vom Senator Medill McCormick von Illinois die Summe von \$25,000. Seine Mutter bewog ihn, dieses Geldes zu machen. Möge der liebe Gott sie und ihren Sohn und alle ihres gleichen reichlich segnen!

Es hatte für kurze Zeit den Anschein, daß es Herrn Heinrich Albert gelingen sollte, eine neue Regierung zu bilden. Aber infolge vielseitigen Widerstandes, der ihn auf keine erfolgreiche Tätigkeit hoffen ließ, gab er den Versuch auf und handigte dem Präsidenten Ebert seine Ernennung wieder ein. Somit ist Eberts Bestreben, ein über den Parteistreitigkeiten stehendes Kabinett zu erlangen, zu nichte geworden. Was wird nun kommen? Viele erwarten, daß Ebert ein Ultimatum an den Reichstag senden werde mit der Aufforderung, entweder seinen eigenen Reichkanzler zu finden oder sich aufzulösen.

Kommunisten die sich die Rolle der Arbeitslosen zu nütze machten, entsetzten in den letzten Tagen eine Schreckensherrschafft in Schlesien. Sechs größere Herrschafts sige und über 100 Gehöfte wurden vollständig niedergebrannt; mehrere tausend Gebäude sind teilweise eingeebnet; große Mengen von Vieh wurden weggeschleppt und die Vorräte von Lebensmitteln geraubt. Die Polizei war auf ganz machtlos, gewann jedoch später, durch die Reichswehr verstärkt, die Kontrolle wieder.

In Sachsen sind wieder normale Zustände hergestellt und die Reichs wehr rückt ab.

In Folge der Kämpfe zwischen den Separatisten und den loyalen Bürgern in Duren, die kein Ende nehmen wollten, haben die Belgier den Belagerungszustand erklärt. Es gab wieder Tote und Verwundete.

Der italienische Premier Mussolini ließ sich bei einem Kabinettsrat die volle Regierungsmacht, die in seinen Händen ruht, auf unbestimmte Zeit verlängern. Der Beschluß wird dem Parlamente zur Bestätigung vorgelegt werden. Dieses wird sich hüten, das Gesuch abzulehnen. Denn Mussolini hat das Parlament völlig in seiner Gewalt, und er versteht wahrlich keinen Spaß. Mit vielem, was der Diktator in dem ersten Jahre seiner Macht getan, und mit der Art und Weise, wie er manches tat, kann man wohl nicht einverstanden sein. Aber eines muß man zugestehen, der Mann weiß, was er will, und er hat Mut und Energie, seinem Ziele tatkräftig zuzuarbeiten. Hätte Deutschland einen Mussolini, so wäre vielleicht noch Hoffnung. Sein erster Akt wäre ohne Zweifel, den Reichstag auf lange Ferien nach Hause zu schicken, und das wäre in der Tat nicht schade.

Auf einer der Inseln in der Samoa Gruppe starb der letzte Menschenerstler. Die letzte Zeit brachte er im Gefängnis zu. Die Weltzivilisation macht also doch Fortschritte. Wirklich? Die Sklaverei ist schon seit Jahrzehnten abgeschafft; d. h. das Völkerrecht verbietet, daß ein menschliches Wesen um Geld gekauft oder verkauft werde. Aber bildet sich nicht allmählich ein Weltstern heraus, das schlimmer zu werden droht als die frühere Sklaverei? Und macht nicht gerade in den letzten Jahrzehnten dieses System fürchterlich rasche Fortschritte? Es überläßt einen ein wahrer Schauder, wenn man betrachtet, wie nach und nach der ganze Reichtum der Welt sich in immer weniger Händen ansammelt, während die Masse des

Volkens, nicht bloß die Arbeiter, sondern auch die Landbewohner und der ganze Mittelstand, immer mehr verarmen. Auch diejenigen, die einst wohlhabend waren oder noch dafür gelten, sinken in ihrer Mehrzahl immer tiefer und schließen sich langsam den enterbten Massen an. Schließlich werden nur mehr die ganz Reichen auf der einen und das mittellose Proletariat auf der anderen Seite übrig bleiben. Dann sind diese den anderen auf Gnade oder Ungnade ausgeliefert. Wenn der Prozeß seinen logischen Abschluß findet, — und wir gehen mit Riesenschritten demselben entgegen — dann verfallt die Menschheit in die zwei Klassen der Herrenmenschen und der Sklaven; dann wird die ehemalige Sklaverei im Vergleich zur modernen als ein wahres Paradies erscheinen. Auch an die Stelle der früheren Menschenfreierei unter den Wilden vertritt die moderne Zivilisation etwas zu setzen, was an Schrecken die alte Barbarei weit übersteigt. In den Kambalen töteten sie und da ein unglückliches Opfer und verpeisten es, aber es wäre ihnen nie in den Sinn gekommen, diese Opfer und noch viel weniger einen ganzen feindlichen Stamm dem Hungertode zu überliefern. Gerade jetzt ist das deutsche Volk an der Reihe. Ein Volk von 60 Millionen wird p l a n m ä ß i g u n d a b s i c h t l i c h dem langsamen Hungertode preisgegeben, nachdem man es ausgeplündert und mit allen erdenklichen Unbilden überhäuft hat. Wahrscheinlich, die Welt hat es in der Zivilisation weit gebracht! Wir brauchen wohl keinen weiteren Beweis, um zu zeigen, daß der große Krieg für Menschlichkeit und Zivilisation geführt wurde von denen, die jetzt die Genferarbeit am deutschen Volke verrichten!

In Athen, Griechenland, hielten die Republikaner eine Massenversammlung ab und beschloßen in einer Resolution, daß die königliche Regierung abgeschafft sei. Eine Abordnung wurde an den General Blaviras geschickt, der seinerseits den König Konstantin stürzte, und überreichte ihm die Resolution. Dieser jedoch, obgleich in seiner Gesinnung Republikaner, weigerte sich, an einer etwaigen Aktion gegen den König sich zu beteiligen.

Die Banken in New York haben völlig aufgehört, die deutsche Mark zu quotieren. Die letzte Quotation gab den Dollar auf sieben Trillionen Mark an. Um eine Trillion zu bekommen, vermehrt man eine Million mit einer Million; wenn du da mit fertig bist, vermehrest du das Resultat nochmal mit einer Million und du hast eine Trillion. Du hast dann die Ziffer 1 mit 18 Nullen. Und sieben von diesen Trillionen machten einen Dollar aus. Jetzt kannst du berechnen, welchen Wert eine Mark hatte. Kein Wunder, daß die Banken die Arbeit aufgaben. Ruh aber Poincare eine Freude haben, wenn er diesen Erfolg seiner Außenpolitik betrachtet! Doch er ist zu bescheiden, diesen Erfolg für sich selbst in Anspruch zu nehmen. Er sagt lieber, die Deutschen hätten absichtlich ihre ganze Geldwahrung verborben, um ihre Glaubwürdigkeit zu schütteln zu können.

28. Nov. — Oscar Garrison Villard, der langjährige Herausgeber der "Nation" in New York, machte gleich vielen anderen Amerikanern eine ausgedehnte Studienreise in Europa, von der er unlängst zurückkehrte. Villard ist ein durch und durch ehrlicher Mann, dem es aber trotzdem während des Krieges und seit dem Kriege viele Mühe kostete, sich zu einer gerechten Beurteilung Deutschlands durchzuringen. Die langjährige Propaganda gegen den deutschen Militarismus vor dem Kriege und der erbitterte Feindsitz gegen angebliche deutsche Greuel taten während des Krieges ist nicht spurlos an ihm vorübergegangen, sondern hinterließ in seinem Geiste große Vorurteile gegen Deutschland, infolge deren er vielfach wirtliche Tatsachen im Lager der Alliierten entweder ganz überhäuf oder doch mit einem ganz anderen Urteil abmaß. Und es ist sehr zweifelhaft, ob er sogar jetzt noch so vielen Beobachtungen und Erfahrungen für einen unparteiischen Richter tauglich wäre. Um so wertvoller ist,

was er über die Lage in Europa zu sagen hat. Bei einem ihm zu Ehren in New York gegebenen Bankett sprach er sich über seine Eindrücke aus, denen wir folgendes entnehmen: „Die Zustände in Europa sind viel schlimmer als ich sie für möglich hielt. Europa zittert am Abgrunde einer Katastrophe, welche die ganze Menschheit in Aufruhr versetzen wird. Niemals zuvor in meinen 27 Jahren als Zeitungsmann habe ich solche schreckliche Zustände gesehen. Ein Ausweg ist, die moralischen Kräfte der Welt zu reorganisieren.“ Dieses sollte getan werden, 1) indem den verhungerten Deutschen sofortige Hilfe geleistet würde; 2) indem eine wirtschaftliche Konferenz mit oder ohne Teilnahme Frankreichs gefordert würde; 3) indem eine sofortige Revision des Vertrages von Versailles vorgenommen würde. „Nach meiner Meinung“, fügte er hinzu, „ist der heutige französische Militarismus viel gefährlicher, als der deutsche im Jahre 1914 war, weil er viel schlauber aufgebaut worden und viel ehrgeiziger ist. Den Deutschen wurde vorgeworfen, daß sie den Bunch gehabt hätten, Mitteleuropa zu beherrschen. Die Franzosen haben den Ehrgeiz der Deutschen verwickelt; Rumänien, Tschecho-Slowaken, Polen und die baltischen Staaten sind die Vasallen Frankreichs. Es liegen alle Anzeichen vor, daß die neutralen Nationen, welche nachbar Deutschland sind, sich sofort bereit erklären würden, an einer wirtschaftlichen Konferenz teilzunehmen. Sie warten bloß auf eine energische Klare Führerschaft.“ Den Einfall in die Ruhr nannte Villard das schlimmste Verbrechen in der Geschichte Europas. Hierbei sei bemerkt, daß Villard durch den Ausgang des Ruhrstreiks von einer seiner eigenen Ideen befreit worden sein dürfte. Er glaubte nämlich immer, daß die Vereinerung unterdrückter Völker nicht durch Gewalt, sondern durch passiven Widerstand herbeizuführen sei. Er hatte jedenfalls nicht vorausgesetzt, daß bei Unterdrückung des passiven Widerstandes alle menschlichen Rücksichten außer Acht gelassen werden könnten. Aber jetzt sollte er es besser wissen.

Die Sage geht, daß Präsident Ebert amende sei und bei nächster Gelegenheit resignieren wolle. Zu verwundern wäre es nicht. So hat seine Partei, die der Sozialisten, hat ihn im Stiche gelassen. Sie haben wieder mitgeholfen, Stresemann zu stürzen, wollten aber nicht einmal den Versuch machen, selbst eine neue Regierung zu bilden. Doch sollte Ebert, selbst ein Sozialist, sich nicht darüber wundern; er sollte den Geist der Sozialdemokratie hinlänglich kennen. Es ist immer eine Partei gewesen, die nur Opposition machen und niederreißen, aber nicht aufbauen kann. Das liegt im innersten Wesen des Sozialismus. Republikanisch moderaten Ideen haben noch lange nicht bewiesen, daß sie existenzfähig sind; doch vielleicht werden sie sich bewähren, allen Schwarzziehern zum Trotz. Aber keine Republik kann möglicherweise bestehen, die auf Marx'schen Grundsätzen aufgebaut ist.

Jugoslabien sandte eine Note nach Deutschland, worin es in scharfster Sprache die Ausführung der Verpflichtungen Deutschlands verlangt und darauf besteht, daß die bestellten Materialien abgeliefert werden müssen. Widrigenfalls wird Jugoslabien die Strafen anwenden, die im „Friedensvertrage“ vorgesehen sind. Wohlgerne, die Forderung solcher Ablieferungen geschieht zu einer Zeit, wo in Deutschland wegen Mangels an Lebensmitteln die Menschen des Hungertodes sterben. Doch kann man dies dem Volke der Sauhirten und Königsmoder, das noch nie halbzwangsweise war, vielleicht nachsehen, solange das „zivilisierte“ Volk der Erde die Grausamkeit und Unverschämtheit noch viel weiter treibt. Die Vasallen in Serbien sind nur schwache Nachahmer ihrer Oberherren in Frankreich.

Deutschland hat noch keinen Kanzler. Es ist hart, einen Mann zu finden, der allen gefällt, und noch härter, einen Mann, der sich für den Posten eignet. Jetzt steht Adam

Stegerwald im Vordergrund als möglicher Kanzler. Er ist dem gewöhnlichen Volke und dem Arbeiterstande entpfroschen und war viele Jahre in christlichen Gewerkschaften sehr tätig. Durch seine Tüchtigkeit arbeitete er sich immer höher einpor und ward im Jahre 1921, nachdem er schon vorher zwei Ministrien angehört hatte, Ministerpräsident von Preußen. Stegerwald ist ein treuer Katholik und ein Führer der Zentrumspartei.

Sogar in der „Rheinland-Republik“ — wer weiß, was sie ist, und wo sie liegt? — spukt es. Die „Regierung“ darin ist gestürzt. So jagte der Joseph Matthes, der ja dazu gehörte, und gab dann schleunigst Herjengel. Die anderen Mitglieder des „Kabinetts“ waren nicht ganz so stink und sitzen hinter Schloß und Riegel. Das alles passierte infolge eines militärischen Streiches in Koblenz, dem Siege der „Regierung“. Jetzt haben sie dort, wahrscheinlich für ein paar Tage, ein Militär-Diktatur. Matthes aber trotzte sich, daß trotzdem die „Rheinland-Republik“ weiter bestehe.

29. Nov. — Orten, der auch zur „Regierung“ der „Rheinland-Republik“ gehörte, stimmt mit seinem Kumpan Matthes nicht ganz überein. Das ist leicht begreiflich; denn Lumpen stimmen nie lange überein mit einander. Der Matthes sagt, er hätte die „Regierung“ aufgelöst, als eine Militär-Diktatur drohte, und der Orten sagt, der Matthes wäre aus der „Regierung“ hinausgeschmissen worden, weil er nicht parieren wollte. Was das ein schönes Paar sein!

Der frühere Premier Ritti von Italien, dessen Name unter dem Betrage von Versailles steht, muß sich durch seine Schritte, worin er unerschrocken gerechte und menschliche Behandlung für Deutschland fordert, bei den italienischen Fasziisten unbeliebt gemacht haben. Er war 100 davon verurteilt worden für seinen Willen in Mailand eine Demonstration, wobei mehrere Revolver-Schüsse fielen. Mehrere drangen in das Gebäude ein und zerstörten Möbel. Doch wurde kein Mitglied der Familie verletzt.

Auch Stegerwald gelang es nicht, ein Kabinett zu bilden. Ebert er suchte zuletzt Dr. Wilhelm Marx, einen Kölner Rechtsanwalt, sich der undankbaren Aufgabe zu unterziehen. Derselbe ist der Führer der Zentrumspartei im Reichstage. Er gehört seit 13 Jahren dem Reichstage an und war 20 Jahre hindurch Mitglied des preussischen Parlamentes. Wie großes Vertrauen er genießt, zeigt die Bereitwilligkeit Stresemanns, in seinem Kabinette als Außenminister zu dienen. Hoffentlich geht für Deutschland ein Hoffungsstern auf.

Was so ein deutscher Reichspräsident nicht alles erleben muß! Ebert war einst Tapezierer und gehörte der betr. sozialistischen Gewerkschaft an, bis er auf den Wellen der von den Sozialisten gemachten und von den Alliierten begünstigten Revolution in den Präsidentenstuhl geschwemmt wurde. Doch ist auch er kein Herrscher nach dem Herzen des Sozialismus mehr, er ist seinen Freunden zu reaktionär geworden. Deshalb haben sie ihn aus der Gewerkschaft ausgestoßen. Er muß sich wohl vornehmen wie einst Adam nach dem Sündenfall.

30. Nov. — Die Reparations-Kommission ernannte ein Komitee, welches das Budget und die Umlaufmittel Deutschlands untersuchen soll; ein zweites Komitee soll die deutschen Hilfsmittel in fremden Ländern und deren Wert feststellen. Der englische Vertreter John Stubbury und der französische Vertreter Louis Barthou sind sich darüber einig, daß die Wiederherstellung der deutschen Finanzen unbedingt nötig sei, ehe eine Eintreibung der Reparationen möglich würde. Auch neigen sie der Ansicht zu, daß die Frage der Herabsetzung der Reparationen allmählich aufgenommen werden müsse. Nun werden also Sachverständige die Zahlungsfähigkeit Deutschlands untersuchen. Wahrscheinlich ein Hofn auf die einfachste Menschlichkeit der Menschheit, gar nicht zu sprechen von christlicher Gerechtigkeit und Nächstenliebe! In dem Augenblicke, wo die ganze Welt beraten und

handeln sollte, um ein vor Hunger sterbendes Volk zu retten, setzen sich die Vertreter von „zivilisierten“ Völkern zusammen und ernennen Kommissionen, um zu beraten, wie viel Blut man noch aus diesem Volke herauspressen kann! Sogar wenn die Reparationen gerecht wären, würde die Nächstenliebe in diesem Augenblicke verbieten, auch nur deren Namen zu nennen. In Wirklichkeit aber ist es gewisser Raub und Erpreßung unter dem gleichgerichten Namen von Reparationen, oder Entschädigungen. Wird denn die Rücksichtslosigkeit, die am deutschen Volke begangen wird, gar kein Ende mehr nehmen? Wie glücklich muß man — wenn man die neue Völkergeschichte im Lichte des Glaubens betrachtet — das deutsche Volk trotz der namenlosen Leiden preisen, daß es seine Hände nie durch derartige Greuel beschmutzt hat!

Deutschland hat endlich wieder ein Kabinett. Dr. Marx hat es fertig gebracht und Stresemann ist sein Außenminister. Außerdem hat er vom alten Kabinette Geßler als Wehrminister, Brauns als Arbeitsminister, Jarres als Vize-Kanzler und Luther als Finanzminister herübergenommen. Wir

wollen hoffen, daß die neue Regierung trotz der unendlichen Schwierigkeiten das Land regieren und zum Frieden führen könne.

Die Arbeitslosigkeit in Deutschland nimmt immer noch zu. In der ersten Hälfte des Monats November wuchs die Zahl der Arbeitslosen im unbeflegten Gebiete um eine vierel Million.

Das Wichtigste, das seit langer Zeit sich ereignet hat und das der Weltpolitik eine ganz andere Richtung geben mag, ist das wirtschaftliche Bündnis zwischen Italien und Spanien, das bei dem neulichen Besuche des spanischen Königs-paars in Rom abgeschlossen wurde. Daß viel mehr als ein bloßer gegenseitiger Handel dahinter stehen mag, beweist die große Anteilnahme, die darüber in Frankreich herrscht. In England ist man ganz ruhig darüber und hüllt sich in tiefes Schweigen. Vielleicht hat England sogar seine Hand mit im Spiele.

For Sale or Trade Pure Bred Registered Hereford bull, 14 months old. Wm. Bergemann, MÜNSTER, SASK.

Selbst die allerbesten Schuhe Fine Repairing HUMBOLDT, SASK. müssen von Zeit zu Zeit repariert werden, gerade so wie die billigeren Sorten. Wir können diese Reparatur so genau und hübsch besorgen, daß selbe kaum wahrzunehmen ist. Wir verstehen und besorgen die Arbeit durch und durch. Wir gebrauchen nur das beste Material bei unserem Geschäfte. Preise und Qualität unserer Arbeit, werden stets zufriedenstellend sein. GILLINGS HUMBOLDT, SASK. gegenüber Arlington Hotel. Postsendungen werden portofrei zurückgeschickt.

BELLAS BROS. Weihnachts-Geschenke, die Freude hervorrufen und Anerkennung finden! Damen Taschentücher mit wundervoller Stickerei, verpackt in geschmackvollen Kartons. 2 und 3 in einer Schachtel. Von 40c ab. Farbige Bilder-Taschentücher für Kinder 6 Stück in einem Paket 30c. Eine neue Sendung von Damen Blusen Seidenen Kamisolen Seidene und mit Spitzen besetzte Bodour Kappen Dies sind Geschenke, die stets willkommen sein werden. Feine Herren Hemden in einer großen Auswahl! Der allerneuesten Muster. Von \$1.45 ab. Tee Services importiert von Deutschland, bestehend aus Butterschale, Zuckerschale, Rahmkännchen und Koffelhalter. Sehr hübsch ausgeführt. Per Garnitur \$2.25 Dazu passende Tassen u. Untertassen, per Dgd. \$3.75 Spezial-Angebot: Echte Coleman Gasolin-Lampen, regulär \$11.00, für \$8.00 BELLAS BROS. Humboldt, Sask.